Bav. 206

Ex libris
Conventus Ratisbonensis
Carmelitarum
Discalceatorum.

Num. 23.

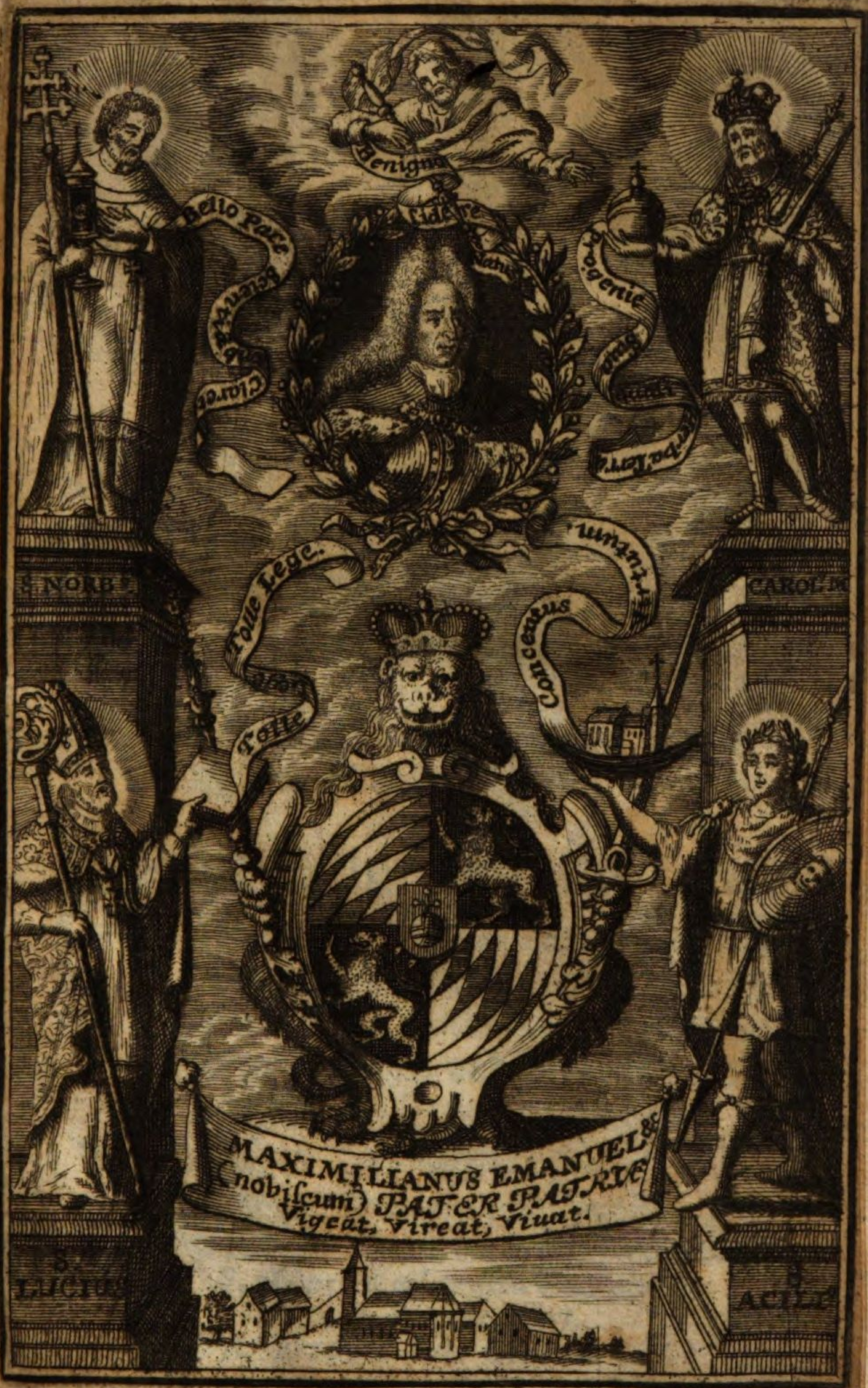
Von der Kreisbibliothek Regensburg

Staatliche Bibliothek
...rg

Von der Kreisbibliothek Regensburg

No 206 Bar

.15.


Benigno
Bello Pace
Tolle Lege.
Tolle
Concentus
S. NORB.
CAROL. M.
MAXIMILIANUS EMANUEL &c.
(nobiscum) PATER PATRIÆ
Vigeat, Vireat, Viuat.
S.
S.
ACILL.

Von der Kreisbibliothek Regensburg

Marianische Schiffahrt/

Das ist:

Warhaffter Bericht

Der

Wunderbahrlichen Uberführung deß Würdigen Unser Lieben Frauen Gotts-Hauses/ so von denen HH. Englen auß Penningen ins Alburger-Feld/ und von dannen über die Donau/ nach Sossau/ unweith der Churf. Haubt-Stadt Straubing Anno Christi 1177. überbracht worden.

Durch R. P. Christophorū Halwax, Canonicum & Theologum in Windberg/ nachmahls Hochwürdigen Abbten allda/ auß glaubwürdigen Authoribus und Schrifften zusamen getragen/ und Anno 1680. das erste Mahl in Truck außgangen:

Anjetzo aber das andere Mahl aufgelegt: und mit Anhäng- und Beysetzung etwelcher auffgezeichneten durch die Vorbitt MARIÆ, alldorten erlangten Gnaden und Gutthaten vermehrt.

PERMISSU SUPERIORUM.

Straubing/ gedruckt bey Joh. Gottl. Rädlmayr/ 1720.

Von der Staatsbibliothek Regensburg

Ex Libris
Ignatii Antonii Lindmayr
Sacerdotis Secularis. An. 1710.

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Dem
Durchleuchtigisten
Fürsten
Und
Herren Herren
MAXIMILIANO EMANUELI &c.
In Ober- vnd Nidern-Bayren/ auch der Obern Pfaltz Hertzogen/ Pfaltz-Grafen bey Rhein/ deß Heil. Römis. Reichs Ertz-Truchses vnd Churfürsten/ Landtgrafen zu Leichtenberg / 2c.
Meinem
Allergnädigisten
Chur- vnd Landts-Fürsten.

Durchleuchtigster Churfürst Gnädigster Herr.

ES seynd nunmehr beraith über fünff hundert vnd zway Jahr verflossen / daß sich die vom H. Acilio Glabrione, Römischen Burgermaistern erbaute vñ durch den Heil. Lucium Cyrenæum geweichte JESU-Marianische Capellen nach drey vnterschidlichen zu Land verrichten Raisen / sich endli-

chen zu Schiff auff dem berühm-
ten Donau-Strohm begeben / vnd
negst der Churfürstl. Regierungs-
Stadt Straubing zu Sossau mit-
tels der Englischen Schiff-Leuth
angeländet hat.

Wiewollen aber dises grosse
Wunder anfänglich in den eyfri-
gen Hertzen starck gebrunnen / so ist
es doch / wegen der vilen Kriegs-
Empörungen vnd eingeschlichenen
Kätzereyen nach vnd nach bey ei-
nem oder andern in etwas erkaltet;
vnd gleichsamb in Vergessenheit
gestellet worden / da doch die vn-
mündige Stain täglich darvon ge-
rueffen / vnd das übergrosse Wun-
der zu behertzigen geschryen haben /
wie es der Historische Verlauff
weitläuffiger vnd gründlich erklä-
ret.

Vor

Vor ungefähr 18. Jahren aber/ als eben die Sonn in den Löwen getretten/ ist in dem Durchl. Chur-Hauß Bayrn ein neuer Stern auffgangen/ so das gantze Land/ ja so gar das H. Röm. Reich weith mehrers durchleuchtet/ als der in den Egyptischen Insulen an Nilo anstossende Pharos, welchen Ptolomæus Philadelphus durch Sostrati Gnidij erfahrne Baukunst auff einen hohen Felsen erbauen lassen/ so mittls seiner angezünden Facklen alle fürüber schiffende solcher gestalten bescheinet/ daß sie wegen der vilen in dem Meer ligenden gefährlichen Felsen in dem Port sicher anländen können.

Dann als den 11. Julij Anno 1662. Euer Churf. Durchl. auff

dise Welt auß dem glorwürdigsten Stam̃en Caroli des grossen vnd H. Kaysers ebẽ an dem Festtag vnsers weissen Ordens-Stüffter S. Norberti, so gleichfals auß ermelten Carolinischen Geblüt entsprossen / gebohren worden / seynd dem lieben betrübten Vatterland die Augen erleuchtet worden / als es ihren Durchleuchtigsten Chur-Printzen disen neu-auffgangnen Stern MAXIMILIANUM EMANUELEM gesehen / ja gleichsamb durch eine Sonnen seynd Dero getreueste Landschafft vnd Unterthanen heutiges Tags bestrallet worden / indeme Euer Churfürstl. Durchl. als ihrem nunmehro regierenden gnädigsten Chur- vnd Lands-Fürsten selbe eben an Dero Glückseeligsten

GE-

GEBURTHS-TAG vnterthänigst gehuldiget vnd hierdurch den erwünschten Port erhalten haben.

Dahero nun auch demüthigst bitte / Euer Churfürstl. Durchl. geruhen auch HEUND an Dero glorwürdigsten Geburths-Tag dises JESU-Marianische Schifflein mit Dero Durchleuchtigstē Stralen Gnädigist anzublicken / vnd das HAUS deß HErren vnd seiner Muetter zu Sossau in Dero Churfürstl. Gnaden-Port; mithin auch mich Allerlöbten / mein Convent vnd anvertrautes Closter anländen zu lassen / vnd darinn als ein überwündlicher Pharos in Dero Allergnädigsten Schutz vnd Schirm zu erhalten.

 Der

Der Allerhöchste wolle Euer Churf. Durchl. in böster Leibs-Gesundheit langwürigist conserviren, vñ Denenselben weiter Frid: vnd glückseeligste Regierung Gnädiglich verleyhen: Euer Churf. Durchl. aber mich/ mein Convent vnd anvertrautes armes Closter zu Dero beharzlichen Churfürstl. GNADEN allerdemütigist empfehlend.

Closter Windberg Canonicorum Præmonstratensium Smi. P. Norberti in ipso Festo den 11. Julij Anno 1680.

Euer Churfürstl. Durchl.

Demüthigster *Caplan*

MICHAEL ABBAS
cum Conventu.

FACULTAS.

REVERENDISSIMI ET AMPLISSIMI DOMINI DOMINI VICARII GENERALIS ET VISITATORIS &c.

Libellus iste, Historia Soſſaviana de Navi B. Virginis MARIÆ Viretanæ intitulatus, latino pariter, & Germa-

manico idiomate conſcriptus , cùm & Traditionum authoritati, veterúmque fidei monumentorum , nec non patratorum ſplendori miraculorum innixus contra Catholicæ fidei dogmata, aut bonorum morum, vel veritatis hiſtoricæ Regulas nihil peccet, plurimum verò, quo æterni DEI Gloria, ejuſdémque Virgineæ Matris honor commendetur & utriuſque amor in hominum cordibus accendatur , afferat: Hinc dignum plane cenſeo, & authoritate meâ, quâ polleo Vicariâ Licentiam impertior, ut dicta Hiſtoria Soſſaviana , typis mandata publicam videre lucem

poſ-

possit. Actum Osterhovij 15. Mensis Sept. 1679.

MICHAEL

Sac. & Exempti Ord. Præmonstrat. ABBAS Osterhoviensis per utrámque Bavariam, Tyrolim, Carinthiam, & Palatinatum Superiorem Vicarius Generalis & Visitator.

De Mandato Rev. & Amplissimi D.D. mei Abbatis Vicarij Generalis & Visitatoris.

Fr. Bernardus Neymayr,
Prior & Secretarius.

Appro-

Approbatio.

HIſtoria præſens Soſſavienſis, ſeu ſynoptica Relatio Beatiſſimæ MARIÆ Virginis Ipſorum Angelorum miniſterio juxta inſerta miraculosè per Danubium translatæ Eccleſiæ tam latino, quàm Germanico Idiomate ſpeciali ejuſdem Authoris cum induſtria valde commendanda per eleganter conſcripta, & ex antiqua *Majorum Traditione* eximiè roborata, cum nihil contineat, quod Orthodoxæ noſtræ fidei, aut bonis moribus adverſetur; ſed poti-

us Marianos Cultores ad majorem Cultum & Venerationem Thaumaturgæ Deiparentis alliciat, & invitet, idcirco Luce publicâ cum ſpe majoris Devotionis in cordibus Fidelium augendæ omninò digna judicatur. Decretum in Conſiſtorio Epiſcopali. Ratisbonæ 15. Novemb. 1679.

Joannes Gözfrid SS. Th. Doctor Eccleſ. Cathed. Ratisb. Canonicus Capitularis, ejuſdémque Epiſcopatûs Vicarius & Officialis Generalis.

Appro-

Approbatio.

PRæſens Relatio, magnum Translationis Soſſavienſis prodigium, non levi traditione; per conſequens taliter probat, ut id pij Lectoris humanam fidem omninò mereatur: ne aliàs, quod abſit, quàm plurimas reſpectivè ſimiles, paſſim receptas aſſertiones, è ſacris provaníſve faſtis, ſpongiâ extergere, ſit neceſſe. Ita cenſeo hîc Straubingæ. Die 16. Menſis Junij. Anno à partu Virginis 1680.

Fr. Gregorius â S. Laurentio, Or. Carmel. Procurator Generalis in Aula Cæſ. & Prior Viennen.

Vor=

Vorrede/

An den Leser.

NUnmehro lieber Leser/ hast du die Wunderbarliche Sossauer-Geschicht / welche vil andere mit dir so sehr verlangt haben ; aber gantz kurtz damit dieselbe dir / umb wie kürtzer/ so vil annemblicher seyn möchte/ beschribē : Ins künfftig aber desto weithleuffiger zu erwarten.

Glaube wohl / du werdest disem so grossen Wunderwerck deinen nit zwar anderen/als menschlicher Weiß vernünfftig möglichen Glauben erstatten/zu welchem dich alleinig der Ehr-Lobwürdige

Pater Joannes Saller ein Theologus auß der Societet JEsu vermögen solle. Dessen Lob-Spruch / so es dir nicht zu wider seyn möchte (dann gern wolte ich / daß du all widerwärtiges Gemüth gegen disen so hohen Mann / vnd vornemblich wider die gesambte gantz rühmlich- vnd Lobwürdige Societet JEsu wann du anderst mit dergleichen behafftet bist / abthättest) vernihme auß angezogner Societet Jahr-Büchern an dem 24. Tag Martij 1630. an welchem Wohlgedachter Pater Saller nach 66. Jahren seines Alters die Welt gesegnet. Die in das Teutsch übersetzte Worth lauthen also (a) Pater Joannes Saller ein Teutscher / vnd ein Prediger von grosser Gedächtnuß / vilen Lesens vnd Geschicklichkeit. Er war mit absonderlichen Gemüths-Naigungen begabet / daß er alle die jenige Zeit / in welcher zu Hauß mit einander zu reden erlaubt ist / überauß heilig von göttlichen Dingen zu reden zuebrachte. Seine

(a) Authore P. Joan. Nadasi, Soc. Jesu.

ne Predigen schribe er maistens mit gebognen Knyen / als wäre er ein Handt- oder Stuehl-Schreiber GOttes / vnd schribe das jenige / Was GOtt dem Volck verkündigen wollte. Hat etliche Sachen warhafftig vorgesagt; dahero die Maynung von ihme gewesen / daß er den Geist der Weißsagung gehabt habe: Da er einsmahls von der hohen Gaab deß geistlichen Beruffs in dem heiligen Orden-Stand / mit etlich anderen Gesöllen gar gemein / und sehr eyferig ein Gespräch gehalten / hat er offenbahr außgesagt / daß ihme einer aus der Societet nach dem Todt erschinen / vnd zu ihme also geredt habe. Wärest du nit in der *Societet*, so wärest du verlohren. Hiehero gehört auch dasselbige / was von ihme geglaubt wird / daß in der Kirchen zur Alten Capellen in Regenspurg die Allerseeligste Jungfrau MARJA ihme die glückseelige Pottschafft seiner von Ewigkeit hero zur ewigen Glückseeligkeit / Verordnung GOttes gebracht habe. Und zwar also von

ihme zu halten/ geben Anzaigungen sein heilige Ehrbarkeit / die sonderbahre Demuth / vnd eyfriger Ernst nach dem Ewigen.

Was nun du von disem so vornehmen Mann halten sollest/ vnd was grossen Nachtruck vnserer Histori zu geben/ vermag seine vmb deß Sossauer Miraculs Warheit willen/ übernommene defension vnd Verthättigung / überlasse ich deinem aigenen Urtheil. Zu lest will ich noch dises gemeldt haben ; Muethmasslich seye es / daß diser gottseelige Mann / ein Rhat vnd Secretarius der Geheimbnussen Gottes ohne Zweiffel in all seinem Thuen sich einer / nicht allein menschlicher Weiß möglichen/ außgesuchten/verständigen/ sondern auch von oben herab eingegebner sonderbahren Ruhm- vnd Vorsichtigkeit gebraucht habe ; Wie maynst du dann / solle er in einer so hochwichtigen Sach vnser Histori (da er nemblichen das jenige schribe/ so GOtt dem Volck verkündigen wolte) weniger vmb sich gesehen haben. Di-

Dises lieber Leser seye dir vor dißmahl genug. Lebe wohl / vnd lobe GOTT in seinen Wercken / vnd fahre fort weithers sein heilige Muetter / welcher Grosses gethan / der da Mächtig ist mit vnd neben vns zu Sossau im̄ermehr vnd mehr zu verehren.

SANCTA MARIA Vom Schiff / Oder Kurtzer Bericht von der Allerseeliaisten Jungfrauen MARIÆ gantz Wunderthättiger Weiß durch die heilige Engel Gottes über die Donau geführten heiligen Kirchen zu Sossau.

Erstes Capitul.

Ursprung der Churfürstlichen vornehmen vnd berühmten Stadt Straubing.

IN Unter-Landt Bayrn vngefähr einer Tagreiß/ von der vor Jahren gewesten Bayrischen Haubt-Stadt Regenspurg/ abwerths an der Donau ist entlegen/ die Edle Stadt Straubing/ eine/ nach der Churfürstlichen Residenz-Stadt München/ neben Landtshuet vnd Burghausen auß denen vier Haubt-Städten in Bayrn ; an einem lieblichen

chen Orth vnd Lufft: ainerseiths gegen Mitt⸗nacht flüst vorbey die Donau/ anderseiths aber/ nemblichen gegen Mittag/ ist sie in die Länge vnd Braite auff schönster Ebne mit fruchtbah⸗ren Feldern vmbgeben. Das dise Stadt vor Zeiten der Römer Wohnung gewesen/ ist von uralten Ruff ausser allen Zweiffel: Augusta ward sie von denen Alten genandt/ aber unbekandt/ von welchem ihren ersten Urhe⸗ber Augusto? Octaviano oder Tiberio? Nach⸗dem sie aber an ihrem Umkreyß so weith und groß erwachsen/ daß sie ein starcke teutsche Meil Weegs lang alle dieselbe Felder/ welche zwi⸗schen Alburg und Atzelburg liegen/ in sich be⸗griffen/ ist sie ihrem weitem Umbkreyß gemäß/ auch mit gleichmäßigem Nahmens⸗Zusatz Augusta Acilia genennet worden. Diesen Nah⸗men wollen ihr etliche herführen/ von dem hei⸗ligen Martyrer Acilio Glabrione einem Römi⸗schen Burgermeister/ dessen Baronius in seinen Jahr⸗Bücheren gedenckt. Dann als des Wü⸗terich Domitiani Haß und Zorn (a) die Chri⸗sten außzureithen/ aller Orth und Enden sich er⸗gossen/ hat eben dieses Ubel/ selben sehr edlen Mann zugleich auch angefallen: Und zwar so viel/ die rasende Tyraney durch ihre Gottlosig⸗keit an ihnen vermögt/ daß er nicht allein seines

(a) Suet. in Domit.

Burgermeisters-Ambts entsetzt / sondern auch / nach vorhero auf dem Schau-Platz erhaltenen Sieg (a) wider die Löwen / auß dem Vatterland / und endlichen auch so gar auß dieser Welt verjagt und getödtet worden.

So soll dann Acilius in seinem Elend sich an diesem Orth gesetzt haben / und wollen einige / daß der so erweitherten Stadt der Nahmen Augusta Acilia (b) von ihme geschöpfft seyn solte. Hernach aber / nach deme Acilius durch die Martyr aufgehebt worden / hat man sie mit einem anderen Nahmen Serviodurum genennet / vielleicht von Servia Honorata der Mutter Sosij Senecionis Terentij eines Römischen Raths-Herrn / welcher zu selbigen Zeiten denen Vindelischen / das ist / an der Donau / Inn und Lech bis an das hoche Gebürg gelegenen Landen / vorgesetzt war. (c) Heut aber wird diese Stadt Straubing genennet.

Andertes Capitul.

Ursprung und Beschreibung des Mayr-Hofs Sossau.

GAntz nahen / und vor den Augen dieser Stadt stehet das Wundersambe Sossan /

(a) Cæsar Baron. Annal. Eccles. ad ann. 94.
(b) Avent ann. Boic. lib. 5. fol. 504.
(c) Avent. lib. 2. fol. 148.

ſau / welches / wann mans zu teutſch überlegen will / ſo viel / als die Au des Soſij lauthet / wie dann von keinem anderen / als von eben dieſem Soſio Senecione Terentio mit beſſerem Fueg ſolcher des Orths Nahmen kan außgeſucht werden / dieweilen er eintweders / den gewöhnlichen / der Römer Brauch nach / einer Mayr⸗oder Wirthſchafft alldorten aufgerichtet: Oder aber gewißlich von des ſo lieblichen Orths Gelegenheit eingenommen / zum öfftern ſich umb der Ruhe und Ergötzlichkeit willen dahin begeben zu haben / eine in der Wahrheit nicht ungegründte Muthmaſſung iſt. Nur ein eintziger Hof und nichts mehr ware vor dieſem das gantze Soſſau / welcher aber billich kan genennet werden die geheiligte Stadt / in welcher die werthe Mutter einſtens zu wohnen begunnet.

Albertus (a) der Erſt / weyland Graf von Bogen / hat dieſen Hof auß heiligen Eyffer und Freygebigkeit gegen dem Cloſter Windberg / welches er Anno Chriſti 1125. geſtifftet / mit allem / zu ewigen Zeiten immerwährenden völligen Rechten und Gerechtigkeiten / als ein Gaab und Geiſtliche Heimbſteuer zugeeignet / und in die Erb⸗und Eigenſchafft Chriſti übergeben.

 Des

(a) Litt. Donationis Bulla Eugenij Pap. 3. ſuper fund. & privileg. Monaſt. Windb. 1146.

Des Orths Beschaffenheit nach ist es an dem/ so immer an dieser Statt zufinden lustiger Platz mitten in schönen Wiesen gelegen; ungefehr ein halbe Stund durch die lieblichste Mittls der grünen Auen schön lauffenden Ebne von der Stadt entfehrnet. Wider und über die Donau/ auch etwann einen Musquetten-Schuß von der Donau entlegen.

Diesen Orth hat ihr vor diesem die Mutter GOttes durch ein sonderlich nahmhaffte Wunderthat zu einem Sitz erwählet/ da sie ist außgangen in die Felder mit ihrem geliebten Sohn JESU und auf denen Dörfferen (bey dem Hof zu Sossau) beherbergt/ allwohin diese Gnadenreiche Mutter und gantz Wunderthätige Patronin noch heutiges Tags viel ihrer Geliebten beruffet.

Drittes Capitul.

Beschreibung des Wunderthätigẽ Bilds Unser Lieben Frauen zu Sossau/ und Ursprung derselben Kirchen.

SO ist dann an diesem Orth zu sehen/ die Kirchen Unser Lieben Frauen/ etwas höcher als der Hof gelegen/ mit welcher/ und so dann weithers mit der Zeit sambt der Pfärrlichen Wohnung alleinig/ das so genandte Sossau ist

zuge-

zugewachsen / ein sehr altes Werck. In dem Vorschiff oder Langhauß der Kirchen / stellet sich alsobalden zur lincken Hand hervor mit einer sonderbahren Hochachtbarlichen Majestät von zierlichster Gestalt die Bildnuß der Mutter GOttes / auß einem zwar harten und rauchen Stein gehauen / welche doch die lebenshaffte Farben gantz Lebens-ähnlich mit grosser Zier / aufs schönest vorbildet. Auf der Rechten haltet sie das Kindlein JESUM, welches mit einer Hand das Volck seegnet / in der andern aber ein zum Flug bereites Vögelein haltet; in der lincken ein Rosen / als eine Anmuthung der unschuldigen zart-kindlichen Liebe.

Daß dieses Bild mit sambt der heiligen Kirchen (a) wie sie zu Sossau vor Augen stehet / vor Alters in dem Penninger Feld / bis dahin vor diesen die Stadt Acilia gereichet hat / gestanden seye / ist jedermans glaubwürdiger Ruff und Bekandtnuß. Von dem Stiffter aber dieses heiligen GOtts-Hauß haben wir keinen gewissen Grund / welcher doch von Alters hero / und vielleicht wohl gar von dem ersten Anbeginnen des Christlichen Glaubens in Bayrn aufzusuchen / zu Genügen erweisen / so wohl das uralte Gebäu der Kirchen / als auch der gemeine aller Leuth Ruff. Etliche wollen dieses heiligen GOtts-Hauß

(a) Traditio â 500. annis.

Hauß Ursprung gar von denen ersten Zeiten/ da die Stadt Acilia in dem Christlichen Glauben Anfangs unterwisen ist worden / noch vor ihrer Verwůstung herbringen ; Ja so gar will man behaubten/ (da Gisalo (a) der Wenden Hertzog in jener Gegend / welche heunt das Unter-Bayern genennet wird/ die gantz an der Donau gelegene Landschafft / darunter auch die zu selbigen Zeiten in ihrem hỏchsten Werth bestehende zwey Stådt / Pisonium oder Wüschelburg, und Servidurum, oder Augustam Aciliam, bis in den Grund verherget) solle dieses heilige GOtts-Hauß nach dem Untergang der Stadt Aciliæ noch ůbrig / und gleichsamb mitten unter denen zur Zeiten Hertzogs Theodonis , unter welchem die Heydnische Abgỏtterey aufs neue wiederumben eingeführt ist worden / aufgerichten Gỏtzen-Tempel stehend (b) verblieben/und Zweiffels ohne noch zu grỏsseren Wunderthaten des Allmåchtigen GOTTES ins künfftig vorbehalten seyn.

Die Wort Salleri , nachdeme er unterschiedliche der Mutter GOttes zu Ehren geweychte Kirchen auß dem Spinello erzehlet/ ins Teutsch über-

(a) Avent. Annal. Boic. lib. 3. fol. 253. & sequent.

(b) Joan. Sallerus S. J. in M. S. defens. hist. Sossau. c. 2.

übersetzt seynd diese: Wir vermeynen/ es seye diese Kirchen bey *Lucio Cyrenæo* mit Hülff *Acilij Glabrionis* bey Alburg in dem Feld erbauet worden/ welche die Gebährerin GOttes nicht hat wollen lassen zu Grund gehen/ sondern wie andere mehr/ bis auf den heuntigen Tag/ erhalten hat. So nehmen dann diese hervor zu ihrem Urheber und Stiffter/ mit Hülff und Rath des heiligen Martyrers Acilij Glabrionis, (a) den heiligen Lucium Cyrenæum einen Discipul des heiligen Apostels Pauli/der ein Sohn war Simonis Cyrenæi, welcher dem Heyland der Welt das Creutz helffen nachtragen. Dann nachdeme dieser heilige Lucius nicht lang nach Christi des HERRN Himmelfahrt/ von dem heiligen Apostel Paulo/ welcher zu selbigen Zeiten den Griechen und Welschen Christen prediget/ zu seinem Loß und Antheil die Vindelische Landschafften erhalten; glauben einige/ daß er bey denen Vindelischen (b) Rhetischen/ und andern benachbarten Völckeren den ersten Saamen unsers Glaubens ausgeworffen habe/ gestalten in der Ihme zu Ehren ausser der Stadt Chur erbauten Kirchen die Uberschrifft anzeiget:

Nam-

(a) M. S. Defens. hist. Soss. Joannis Salleri S. J. Theologi.

(b) Chronic. Jan. Sigersreüterij. M. S.

- - Namque is pia dogmata Christi
- - Sparsit apud Bojos primus.

Daß die Bayren Christi Lehr
Haben von Ihm erstlich her.

Die Wort Salleri lauten also: Es erzehlet/ (spricht er) der vorgemeldte *Author* ein Chur-Fürstlicher Rath in der Regierung/ daß die Stadt *Acilia*, da sie noch in ihrem Werth und Flor stunde/ seye in dem Christlichen Glauben unterwiesen worden/ zu Zeiten des Heiligen Pauli/ da er denen Wälschen und Griechen das Evangelium verkündigte/ durch seinen Jünger *Lucium Cyrænensem*. Und bald hernach schreibt er/ daß er (nemblich Lucius) seye gewesen ein Bruder Ruffi und Alexandri beeder Martyrer/ deren Vatter gewesen Simon Cyrenæus, welcher Christo hat geholffen das Creutz tragen.

Vierdtes Capitul.

Der Kirchen Ursprung wird mit mehreren Grundwürffen bevestiget.

Diese zwar bringen dem Eyffer und Fleiß dieses heiligen Manns/ in die rein-zarte Gemüther der damahls noch Kind-neuen Christen

sten die Lieb und Ehr der Mutter GOttes einzupflantzen; noch auch unserer Vor-Eltern vielmahls gegen der Mutter GOttes groß-geübter Andacht nichts zuwider hervor / vornemblich / da der Christliche Glauben alle End der Welt sich außgebreitet / und aller Orthen vor Augen gestanden / die zu GOttes und seiner Heiligen Ehr erbaute Kirchen und Betthäuser; und also dieser Heilige Mann zu seiner Nachfolg schon vorhin ersehen können / viel Exempel und Einführungen zur Andacht und Ehr der Mutter GOttes. Dann Spinellus erzehlet (a) daß zu ersten Zeiten der Lehr und Glaubens Christi etliche und zwar zu Ehren Mariæ geweychte Kirchen gestanden seyn: Nemblichen zu Loret, Cranganora, Calecut, Cæsaraugusta, Massilien in Mohrenland / und zu Tungern.

Die Urheber all dieser heiligen Kirchen benennt er den Heiligen Petrum den Apostel / die Heiligen drey Königen / den Heiligen Apostel Jacobum, die Heilige Martham, Candacem die Königin / Maternum einen Discipul des heiligen Petri.

Daß auch also von diesem Heiligen Apostolischen Mann dem Heiligen Lucio, in Beobachtung dieses heiligen Hauses uralten Ansehens /

(a) Anton. Spinell. Tract. de Exemplis part. 2. Num. 17.

hens / geschehen können / und also in Betrachtung des löblichen der Heiligen Apostlen damahligen Gebrauchs geschehen sollen/und dann auch denen Mariæ-Liebhaberen umb des Orths grösserer Ehr und Heiligkeit willen dergleichen Muthmassung zuläßig seye / glaube nicht/ daß jemand solches widersprechen wolte.

Dieweilen aber nicht allerdings / wie es von etlichen vorgebracht wird / so gründlich bestehen will/ von welchem ihrem ersten Apostl die Vindelischen Landen den Christlichen Glauben angenommen/ indeme einige wollen diesen Heiligen Lucium Cyrenæum , andere aber einen andern heiligen Lucium, welcher auß einem König in Britanien ein Nachfolger und Lehrer Christi worden ist / und dann noch andere erst nach langer Zeit hinnach (von welcher sie selbsten nicht einhellig seynd) den heiligen Rupertum herfür suchen wollen; dahero auch wir nicht dahin gedencken/ dem heiligen GOtts-Hauß einen gewissen Urheber und Stiffter zubenennen; Sondern beschräncken disfalls unser Meynung im Mittl / zumahlen auch soviel nicht daran gelegen: Dann das Absehen vornemblich nicht dahin gericht ist des Heiligen Orths Anfang so genau nachzuforschen / oder auß dem alt verfallenen Gemäuer der Stadt Aciliæ herfür zusuechen.

Fünfftes Capitul.

Die Uberführung der Sossauer Kirchen wird gefuesset auf der Gleichnuß deß heiligen Lauretanischen Hauses.

WOhlan / nur die wunderthätige Uberführung der Mutter des Allmächtigen GOttes sambt der Heil. Kirchen zu Sossau wollen wir vorstellen/und zwar ein so grosses Wunder/ welches/ ob du es zwar nicht begreiffen / jedoch wie ich hoffe/ glauben werdest / wann du anderst Mariæ Liebhaber bist. Keinen andern Glauben aber in diser Sach mir zugeben verlange ich/ als welchen das Lobwerthe Alter verdienet / worzu die Tradition und hinterlassenes Wort unserer Vor-Eltern anleitet / und so viel entlichen die von Alters wegen geheiligte Schrifften/ und andere löbliche Angedencken besonders kräfftiglich bey jederman vermögen. Gewiß ist es / daß biß auff gegenwärtige unsere Zeiten die beständige allzeit gleichlautende allgemeine Sag und Tradition (a) ist / das vor Alters Unser Lieben Frauen Kirchen zu Sossau / mit sambt dem Wunderthätigen Mariæ-Bild an jenem Orth / allwo noch heuntiges Tags / an der Seiten der Stadt Straubing gegen Mit-

B tag/

(a) Traditio 500. annis.

tag / mitten in denen Penninger-Feldern genugsamb nicht ungegründte nach aller Maß der übergebrachten heiligen Kirchen gantz gleichförmige Kennzeichen anzusehen seynd. Welches gewiß ein sehr kräfftig bewegliches Argument ist / der von so uralten Zeiten hergebrachten Wahrheit.

Eben mit dergleichen Waffen seynd überwunden und zuglauben vermögt worden / die Dalmatier durch die von Nicolao Frangibanno Grafen von Tersact (und dann Stadt und Befelchshaberen über gantz Dalmatien) in das heilige Land Palæstinam ausgeschickte Gesandten / welche die Wahrheit der entführten heiligen Wohnung Mariæ zu Nazareth mit keinem anderen Argument bewähret / als dieweilen alldorten des heiligen Hauß alte Kennzeichen / und gantz gleichförmige Grundvesten noch übrig und verhanden seyn.

Eben auch mit dergleichen Zeugnus seynd zu glauben angehalten worden die Picenner, daß eben dieses seye dieselbige heilige Wohnung der Mutter GOttes / welche aus dem heiligen Land Palæstina von Nazareth in Dalmatien zu ihnen kommen seye / dieweilen die sechzehen von ihnen ausgeschickte Männer Zeugnus gebracht / daß so wohl in Istria als in Soria, die hinterlassene Grundvest mit dem vom Hauß

mit-

mitgenommenē Grund-Riß dem heiligen Hauß recht übereins stimmen. Sollen dann nicht auch die in dem Penninger Feld gleicher weiß noch heutiges Tags vor unseren Augen liegende Kennzeichen der so wunderthätigen Göttlicher Weiß übergeführten Kirchen zu Sossau genugsame Zeugnus geben / nemblichen : (a) Unsere Vätter haben uns dieses erzehlet/ und wir habens in der Wahrheit auch also befunden.

Sechstes Capitul.

Beschreibung deß Orths / worauf die Kirchen anfänglich erbauet worden/ in das gemein zum Frauen-Bründl genand.

Wemming ist ein Dorff einer Meilweegs von der Stadt Straubing / zwischen Untergang und Mittag/ unter der Bottmässigkeit dieser Stadt gelegen: Mit der Pfarr aber nacher Perckamb gehörig : nicht weit von diesem Dorff ist ein gewisses Orth / welches insgemein von denen Umbliegenden Unser Frauen Orth beym Brindl/ oder auch bisweilen der Anttenring genennet wird. An diesem Orth ist der Boden so weit sumpff- und naßlen-

(a) Psal. 77.

dig so viel das Heilige GOtts-Hauß zu Sossau diesen Platz bedecken möchte/ nur alleinig/ daß es sich wegen des Brindleins / so in der Mitten dieses Orths aufquellend abflüßt / am Ende sich etwas wenigs in die Länge ziehet. Rings herumb ist die Erden vest und hart / ingleichen auch in Form eines halben Monds gestalter Platz / allwo vor diesem der Altar gestanden ist. An diesem Orth werden zum öfftern so wohl Ziegel- als andere Steins-Trümmer ausgegraben / so eine nicht ungegründte Anzeigung geben / daß vor Alters ein Gebäu alldorten gestanden seye. So hat man auch absonderlich in Obacht genommen/ daß dieses Orths Gelegenheit etwas Zwergsseitlich in die Rechte sich wendte / gleichwie auch die Kirchen zu Sossau / wider der alten GOtts - Häuser Gebrauch; nach zwerg zwischen Aufgang und Mittag gesetzet ist / gegen Mittag ist diesem Orth angelegen ein schönes Bircken / Tannen und Feuchten Wäldlein / gegen Aufgang aber / oder was mehrers gegen Mitternacht die Stadt Straubing / und ausser derselben Unser Lieben Frauen Kirchen zu Sossau.

Gegen Aufgang eröffnet sich die schönste Ebne und Felder / zum Niedergang ist wiederumb ein Wäldlein / welches von unseren Vor-Eltern

tern das Frauen-Höltzlein (a) genennet worden. Dieses Orth wird noch heutiges Tags von dem andächtigen Volck in grosser Ehrenbietigkeit gehalten. Offtermahls haben sich umb der werthen Mutter GOttes Liebe willen allhier eingefunden die fromme Christen/ und haben auch zum öfftern an Maria in ihren Nöthen ein Helfferin gefunden. (b) Ihr Gebett pflegten sie gegen Sossau / in Bedenckung des so grossen Wunderwercks auf den Knyen zu verrichten; Vor diesem auch opfferten sie an diesem Orth Hennen/ welche sie aus Heiliger Einfalt die Hennen unser Lieben Frauen zu nennen im Brauch hatten.

Vornehmlich kombt uns wunderbahrlich an diesem Orth vor / daß es so Winters als Sommers-Zeiten die schöne grüne Farb behaltet. Gewißlich überfreygebig ist die Natur der grünen Farb an diesem Orth.

Siebendes Capitul.

Erzehlung des Grund - wahren Verlauffs der würcklich übergeführten Kirchen nach Sossau.

AN diesem Orth wie gemeldt/ ware vorhin der erste Sitz oder Stell dieser Jungfräu-

(a) Traditio.
(b) Traditio.

fräulichen Kirchen / aber doch endlichen zu verlassen/ welches sich dergestalten begeben:

Schon lang zuvor ware die Stadt Acilia gantz und gar verstöhret/ und lage nunmehro gleichsamb in ihrem Unglück und Verheerung begraben / daß so gar auch sambt Ihr der von Alters hergebrachte Nahmen abgethan worden/ (a) Raubing das ist ein Sitz der Rauber. ward sie hinfüran zu gröster Unehr darumb genennet/ dieweilen von ihren damahligen Innwohnern so bloß auß dem verworffnesten Pöfel bestanden/ die Reisende mit Morden und Rauben zum öfftern angefallen worden/ etwann in etlichen schlechten Hütten / ihrer ersten Zier zuwider bestehend. Gar ein fügliche Auffenthaltung gabe diesen Strassen-Rauberen eben der jenige Wald / welcher noch zu Tag das Frauen-Höltzl genennet wird/ so nachend an der Kirchen / daß so gar auch der Mutter GOttes heilige Wohnung nicht mehr von der Unschuldigen Blut kunte unbefleckter bleiben. Was aber solte sich die Allerreineste Jungfrau mit so befleckter Nachbarschafft länger betragen? Ist demnach alsobalden in der Himmlischen Rath-Stuben dieser Sentenz ergangen: Es soll eylends mit der Allerheiligisten Innwohnerin Maria / zugleich auch die hei-

(a) Chron. Sigersreüteri.

heilige Wohnung übergeführt werden. Im Himmel ist dieser Befelch erschollen / auf Erden ein grosses Wunder! (a) gleich wurden nach Befelch des Allmächtigen GOttes zum Dienst beruffen die Himmlische Geister/ welche da tragen die Welt / daß sie das heilige Hauß in ihren Händen solten tragen/ und auf allen Weegen beschützen. Siehe Wunder! alsobalden ist das Heilige Hauß in die Lufft erhebt / und in das ebene Alburger-Feld getragen worden.

Aber noch kein sicherer Stand ware an diesem Orth / seytemahlen eben dergleichen und vielleicht wohl grössers Ubel zubefahren ware. Viel weniger ausser der Gefahr / welche aus den heimlichen (b) Gängen unter der Erden in der so verfallnen Stadt Acilia zu vielen Mordthaten heraus brache/ muste abgewichen seyn. Und zwar vor allen anderen hat die liebliche grüne Au zu Sossau über der Donau der Mutter GOttes beliebet. Dann Sossau ist ein Erb des HERREN/ da wird Maria wohnen / dieweilen sie es also erwählet hat. Alsobalden hat wiederumben der Himmlische Hof ihrer Königin den Dienst gethan/ und ist so nach die heilige Wohnung aus dem

(a) Traditio ann. 500.
(b) Joann Georg Siegersreüter Chron.

Alburger-Feld / durch Hülff der Engeln nacher Sossau übergebracht worden. (a)

Achtes Capitul.

Die Wahrheit dieser Wunderthätigen Geschicht/ stellet vor/ ein uraltes Gemähl an der Wandt in gemeldter Kirchen.

WAr glaubwürdig macht dieses so grosses Wunder / das uralte Gemähl / welches an der Wandt der Kirchen zu sehen ist / mit dieser Uberschrifft:

Das Wunderzaichen ist geschehen im Jahr MCLXXVII. daß diese Kirchen von Unser Frawen durch die Engel GOttes ist hergeführt auß Alburger Feld ab einem End genandt Unser Frawen Fleck.

Das

(a) Chron. Siegersreüter citans Abbatem Wolffgangum 1522. antiqua M. S. charta. Chron. Windberg. fragment &c. Traditio 500. ann.

Das Gemählde hat ein solche Gestalt: Das Schiff / auf welchem das Kirchlein geführet wird / stehet auf dem Wasser / die Rueder regieren zween Engel / einer vorn am Kräntzl / der ander am Steuer / der dritte legt das Seyl zur Anländung umb den Pfahl. Neben der Kirchen in Fassung des Schiffs sitzet die Mutter GOttes mit ihrem Sohn JESU; Von oben in der Lufft ist gemahlet GOtt der Vatter / gleichsamb beschauend sambt dem gantzen Himmlischen Heer das grosse Werck seiner Allmacht. Unter dem Gemähl stehet geschrieben die oben angezogene alt-teutsche Uberschrifft.

Hie ist zu mercken / daß dieses Gemähl zweymahl zu Zeiten beeder Abbten Christophori und Andreæ in denen Jahren ihrer Regierung Beyläuffig 1579. und 1607. seye verneuret worden (a) dieweilen aber unterschiedlich von etlichen hat wollen von der letzten Verneuerung geurtheilet werden / ist hierauß ein Zweiffel entsprungen / ob das neue Gemähl getreulich die alte Figur vorstelle? Ist demnach mit sonderm Fleiß der neue Anwurff abgeraumbt / und so dann eben die jenige Figur welche noch heutiges Tags vor Augen stehet / befunden worden. Dieweilē aber durch die Fenster ablauffende Regen-

(a) Chronicon. Windberg. fragment. M.S.

gen-Tropffen (ob zwar nichts destoweniger das Miracul zu Genügen zu erkennen ist) in etwas das Gemähl verderbt; ist derentwegen ein neue Tafel welche unweit des alten Gemähls hanget/ und das Miracul deutlich vorstellet/ aufgerichtet worden: worauß die Wallfahrter die zuruck gemahlne Figur in aller Gestalt gantz gleichförmig/ gleichwohl sichtiger zu erkennen haben. Die neue Unterschrifft lautet also:

Das ist die rechte Formb und Gestalt des Miraculs/ so eben an disem Orth zu Ruck auff der Mauer vor Alters angemahlen worden/ massen noch zu sehen. An. 1624. (a)

Neundtes Capitul.

Beschreibung des Alburger Felds/ Frauen-Bründl/ und der Schiffbreiten in denen Kagerischen Feldern.

Nun anbelangend den jenigen Fleck/ dessen gedenckt die Unterschrifft des alten Ge-

(a) Andreas Vögelius Abbas Windberg.

Gemähs / ist es nur gar zu gewiß / daß dergleichen Fleck gefunden werde ausser dem Weeg / in den Alburger-Feldern / welcher heutiges Tags Unser Frauen Fleck heisset (a) dieser Platz wird von den Alburgerischen Innwohnern gleichsamb feyerlich zum Angedencken des Wunder-Wercks geheiliget / dann sie jene Mitten an denen Feldern jederzeit ungearbeitet liegen lassen. Von weitem gibt diesen Fleck zu erkennen eine auffgesetzte Saul oder Marter / bey welcher sie Jahrlichen zum gewöhnlichen Umbgang umb die Felder das heilige Evangelium zu singen pflegen.

Nicht weit von dannen / allwo sich die Alburger Felder an einen etwas erhöchten Rand / gleichsamb einem langen Gestatt nach / enden: Gegen denen Weydungen und Feldungen des Dorffs Kagers ist zu sehen / unten an dem Rand noch ein dergleichen Station, und noch ein andere in denen Feldern zu Kagers / welche das heilige Hauß / ehe es an das Orth seiner Ruhe übergangen / solte gemacht haben (b) und ob zwar dieser beeden Stellen des obigen Cap. 8. angeführten alten Gemähls Unterschrifft noch auch

(a) Traditio Auditi Testes in Quæsturâ Straubing. Chronic. Windberg. Frag.
(b) Chor. Windberg. Trad. Zeugen Aussag der Chur-Fürstl. Renthstuben Straubing.

auch die in der Windbergerischen Bibliothec verhandene alte Schrifften nicht gedencken/ so geben uns doch glaubwürdige Zeugnuß die bey Menschen Gedencken sich an beyden Orthen zutragende Zeichen und gar seltsame Außgäng. Die erste haben die Alten genennet: Das Frauen-Bründl. Die andere: Bey der Schiffbreiten.

Das Frauen-Bründl quellet hervor zu Unterist des Rands oder Pühels / und gibt reichlich heraus das reineste lautere Wasser. Und ob zwar mehr in des Orths Gegend dergleichen Bründl flüessen / so wird doch keines also in Obacht gezogen als dieses / und darumben auch hat es seinen eignen Nahmen / das Frauen-Bründl. Die umbliegende Nachtbarschafft / welche zum öfftern zu diesem Bründl gesundheit halber / vornemblich wider das Fieber / dieses Wasser zu trincken / sich begeben / hat dem Brunn diesen Nahmen geschöpfft. Welche in Persohn wegen obhandener Leibs-Beschwärnuß selbst nicht können zukommen / pflegten dieses Wunder-Wasser (a) nacher Hauß bringen zu lassen und zu trincken: Neben dem Brunnen ist gesetzt eine zu beeden Seiten außgehauene Saul oder Bildnuß / auf einer Seiten die Aller-

(a) Chur-Fürstliche Renthstuben Zeugen Aussag.

lerheiligste Gebährerin GOttes mit dem Kindlein auf dem Armb / auf der anderen aber das Geheimbnuß / wie Maria bey ihrer Heimbsuchung die Heilige Elisabeth umbfanget. Ein wenig oberhalb im Abschuß deß Pühels / stehet das kleine Unser Lieben Frauen Kirchlein / unter dessen Vorhauß zugleich auch die obig gedachte Bildnuß stehet. Zuruck ist das Vorhauß geschlossen / und dienet denen andächtigen Besuchern Mariæ zu einem gelegenen Bett-Hauß. Auff der lincken Seiten der Capellen ist angemahlt das Wunder der Sossauer Histori / zu Gedächtnus / daß der gemeinen Sag nach / die heilige Kirchen an diesem Orth / nachdeme es auß den Alburger Feldern gewichen / einen Stand solle gemacht haben.

Von der Stadt Straubing auß biß dahero / ist ein überauß lustiger Fueß-Weeg / zu beeden Seiten gleichsamb in der Ordnung stehen die heilige Bildnussen / welche den Weeg heiligen / und die Wallfahrter zu guten Gedancken anmuethen. Die Straubinger pflegen / vornemblich an den Sambstägen / die Mutter GOttes allhier öffters zu besuchen.

Schnur gerad von dannen gegen Mitter-Nacht stellet sich vor Augen die andere sogenandte Station zu Unser Frauen Schiff / davon auch der Acker / in welchem das Zeichen

in

in Gestalt eines Schiffs zu sehen: Die Schiff-breiten genennet wird (a) dieses Orth zeiget von weitem an/ ein aufgerichte Saul von Holtz/ nunmehro auch eine gemauerte zierliche steinerne Marter- oder Figur/ auf welchen zu allen vier Theilen der Welt/ Bildnussen (gegen Mitternacht aber die Bildnuß der wunderthätigen Uberführung des Heiligen GOtts-Hauß zu Sossau) angemahlen seynd. Des Orths Formb ist in Gestalt eines Schiffs oder Farms/ mitten in den Kagerischen Feldern.

(a) Chron. Windberg. Zeugen Aussag. Traditio.

Anno 1624. den 18. April und 19. May.

Zeugen Aussag/

Das Miracul zu Sossau betreffende:

Hernach kurtz angezogen.

I.

GEorg Wurmb Bauer zu Kagers/ seines Alters 40. Jahr/ allda wohnhafft/ und Maria im 31. Jahr.

2. Chri-

2.

Christoph Dietlmayr Schuhmacher zu Kagers/ seines Alters 60. Jahr/ allda erzogen und zu Hauß im 30. Jahr.

3.

Wolffgang Ernst Burger und Tuchmacher zu Straubing im 59. Jahr/ seines Hausen im 34. Jahr.

4.

Hanß Mänkhofer von Alburg/ im 56. Jahr seines Alters.

5.

Martha weyland Jacoben Khreblers zu Kagers hinterlassene Wittib/ ihres Alters 44. Haußhabend 24. Jahr.

6.

Barbara weyland Martin Khölls/ Webers seeligen Gedächtnus gelassene Wittib/ beede Burgers Kinder zu Straubing/ 70. Jahr ihres Alters.

Staatliche Bibliothek Regensburg

Zehendes Capitul.

Etliche Wunderthaten die sich in der Schiffbreiten ereignet.

MAn sagt insgemein / daß auf ein Zeit ein Bauer zu Ragers sich unterstanden / diese Schiffs-Formb / dieweilen es ihme mitten in dem Feld unbequem / gleich dem andern außzuschütten / damit er hinfüran in einer Fahrt das Feld durchaus ackern möchte. Aber umb sonsten / dann die Erden / so er hineingeführt / über Nacht wiederumben verschwunden / und was an der Schiffbreite mit dem Pflug berühret worden / ist ebenfalls andern Tags gantz befunden worden. (a) So gar solle auch der Bauer / nach zweymahligen zerbrochenen Pflug zu seiner Heimbkunfft in ein Kranckheit gefallen / uud an derselben gestorben seyn. Der andere Mann / dem das Weib nach ihme wiederumb geheyrath / hat abgehalten ein heilige Forcht / da er doch Willens war eben dergleichen zu thun / umb einstens diese des Felds Ungelegenheit abzuthun / wann nicht das gute Weib ihme wegen bevorstehender Gefahr abgemahnet hätte.

Das

(a) Chur-Fürstliche Renthstuben Zeugen Aussag.

Staatliche Bibliothek Regensburg

Das Firmament deß Himmels selbst scheinet dieses heilige Orth mit schuldiger Ehrerbietung (a) hoch angesehen zu haben/ dann als es einsmahls auf die umbliegende Felder/ Hagel und Schauer geworffen/ ist allein dieser Acker oder Schiffbreiten unverletzt geblieben/ und hat reichlich/ da doch die andere Felder alle verdorben gangen/ Frucht gebracht.

Dieses ist auch vornemblich in Obacht genommen worden/ daß/ wann zu Zeiten die Donau sich ergossen/ nach Abfliessung derselben viel Wust und Unlust auf den Feldern liegend: Die Schiffbreiten aber mitten in den Felderen rein und allzeit sauber verblieben. Vor Zeiten hat das Volck nach eines jeden selbst eignen Antrieb/ zu diesem heiligen Orth zu Wallfahrten im Brauch gehabt.

Daß auch vor Jahren auf diesem Platz ein Stein/ auf welchem die gantze Sossauer Geschicht in einer Schrifft eingehauen gewesen/ und uns darvon Zeugenschafft geben haben/ eben die jenige/ so diesen Stein mit Augen gesehen. Wo er aber jetzunder hinkommen/ haben wir kein Wissen. Was sich aber mit einem andern Stein an diesem Orth zugetragen ist allhier zu vermercken/ und zugleich auch zu vernehmen.

(a) Zeugen Aussag.

Eilfftes Capitul.

Ein absonderliches Wunder hat sich begeben durch einen erfundenen Stein auß der Schiffbreiten.

EInsmahls unterstunde sich ein Innwohner in dem Dorff Kagers mit Nahmen Carolus Schneider/ diesen Stein/ so ein halber Pflaster-Stein war/ zu seinem etwann ins künfftig ereignenden Gebrauch von diesem Orth mit sich nacher Hauß zu tragen: (a) sein des Steins erster Dienst ist gewesen/ (dieweilen Carolus ein Fischer war) die Reussen zu sencken/ bald aber ist er worden ein Stein der Verletzung/ seytemahlen durch ein gantzes Monath nicht ein eintziges Fischlein in die Reussen gangen. Anfangs verwunderte sich Carolus/ der vorhin gewohnt war viel Glückseeliger zu fischen: Gählingen aber kame ihme der Unwillen/ und wolte all seinen Zorn an dem Stein mit Verwerffung desselben in das Wasser/ anbringen/ wann nicht sein Weib den Wurff verhindert hätte: gleichwohlen aber hat er den Stein mit Unwillen hinweg geworffen.

Sie-

(a) Conscriptum in præsentia Testium Miraculum.

Siehe nun / so bald er die Reussen unter einer anderer Schwärung aufs neue gelegt / ist dem Carolo der Fischfang nach Wunsch abgangen. Uber dieses wolte er ihne zu einem Vor-oder Antritt / des Hauses gebrauchen / aber der Stein wie embsig er immer gesucht wurde / konte so lang nicht ersehen werden / biß das vorgehabte Werck gäntzlichen vollendet war; hernach aber ist er erst von des Caroli Sohn gefunden / wo er schon vorhin aufs fleissigist ist gesuecht worden. Alsobalden ward er ergrieffen / ein Mauer in dem Stall damit außzubesseren / aber auch dieses umbsonsten / dann der Antwurff in das fünfftemahl wiederumb darvon abgefallen. Noch wolte diesem harten Hirn der Verstand nicht aufgehen / sondern brauchte den Stein in den Ofen bey dem Einschuß und weilen er auch allhier kein guet thun wolte / nahm er ihne hernach / das wanckete Kraut-Vaß zu unterlegen / aber alles umbsonsten; indeme / da der Stein kaum in den Ofen gebracht / ein grausames schnaltzen und praschlen sich erhebt / und die zu allen Zeiten immer wanckete Kraut-Poding niemahlen hat können vest gestellet werden.

Nunmehro kamen dem Carolo bessere Gedancken / liesse sich bereden / daß der jenige Stein / welcher der Mutter GOttes einmahl

ist geheiliget gewesen / nimmermehr solt zu irrdischen Gebrauch dienlich seyn. Bringt derowegen den Stein / als habe er vor diesem selbiger Kirchen zugehöret / nacher Sossau / und erzehlet alles nach der Ordnung / wie es vorgangen / in Beyseyn der darzu beruffenen Zeugen.

Unlängstens ist auch erfunden worden der ander Theil dieses Pflaster-Steins / eben auf dem Orth obig gedachter Station, da man einen andern Stein dessen schon oben Cap. 10. gedacht worden / nachsuchte / welcher Theil mit dem anderen zusammen gefügt / die richtige Formb eines viereckigten Pflaster-Steins gemacht hat. Beede diese Steins-Trümmer werden auf heutigen Tag zum Angedencken dieses Wunders zu Sossau in der Kirchen aufbehalten.

Zwölfftes Capitul.

Unterschiedliche Grundweisungen in etliche Absätz getheilt / warauß die Sonnenklare Wahrheit dieser wunderthätigen Geschicht erhellet.

DIe letzte Station dieser heiligen Kirchen befindt sich endlichen über der Donau / nemblichen die grüne Au zu Sossau / wie schon vor-

vorhin gemeldet worden / allwo des Orths Gelegenheit in etwas einen Höchel oder Bühel erhebter zu sehen ist / in welcher endlichen / nach dem diß heilige Hauß vieler Orthen zu ruhen gesucht / in dem Erb des HErren verblieben ist.

§. I.

Dieses so grosse Werck der Göttlichen Allmacht / hat sich zugetragen unter Alexandro dem Dritten Römischen Pabst; Bey Regierung Friderici Barbarosæ Römischen Kaysers / (zur Zeit Cunonis des andern Grafen von Falckenstein Bischoffen zu Regenspurg / da Henricus Catulus Hertzog in Bayrn und Sachsen das Bayrland behaubte; Und Gebhardus von Bedenburg der Erste Abbt ein Discipul des heiligen Norberti von Anno 1141. bis aufs 1191. nicht ohne Rueff der Heiligkeit / Ruhm und lobwürdigist dem Closter Windberg vorstunde. Die Jahrzahl zeigt an das obig 8. Cap. angezogenen uralten Gemähls Unterschrifft 1177.

Und dieweilen über die Donau zu kommen vonnöthen war; So bildet jetzt bemeldtes alte Gemähl vor / ein Schiff. Ob nun also-

balden durch die Macht GOttes ein Schiff darzu verschaffen? Oder aber nur darumben/ damit man denen Einfältigen diese Wunderthätige Uberführung über die Donau desto füglicher vorstelle/ zugemahlet seye? überlasse ich einem jeden nach seinem Willen zu glauben. Dann an der Weiß und Manier dieser Uberführung wir uns nicht anhalten / wann nur das Wunderwerck in seiner Substantz und Wesenheit mit gutem Grund dargethan worden.

§. II.

UNd zwar sollst du wissen / daß von dir nicht erfordert wird einen anderen / als menschlicher Weiß vernünfftig möglichen Glauben diesem Miracul zu erstatten / darzu nur alleinig zu vermögen genugsamb seynd die so von uralten Zeiten Allzeit gleichbeständige Traditionen. Dann wann zu Stifftung unsers Christlichen (oder wie die Gelehrten reden) Theologischen Glaubens / so viel vermögen die alte Traditiones, oder das nicht geschriebene Wort? Warumben solle dann nicht auch zu Stifftung eines Menschlichen vernünfftigen Glaubens so viel vermögen die uralte von unseren Vor-Ur-und Ur-Eltern/ und über dieselbigen noch viel Elte-

ren/

ren / bis unseren Zeiten hergebrachte Tradition und Aussagung? Zu dem hilfft nicht wenig der von 500. Jahren her / von so vielen Hochwürdigen Abbten / und dero Unterhabenden Geistlichen einhelliger Glaub / und Beystimmung / welche / damit das Miracul nicht ausser Obacht gelassen werde / so gar die stummen Wänd und Mauren redhafft (a) gemacht haben.

So haben auch ohne die wenigste Widerred dieses Miracul an der Wand abgemahlter angesehen / so viel Hochwürdigste / Hocherleuchte Herrn Bischöffe zu Regenspurg / auß welchen einer entweder Rupertus von Neumarck / oder Henricus von Absperg den von dem Hochwürdigen damahligen Abbt zu Windberg Jacobo Poyßl neu aufgesetzten Altar und Chor geweyhet / da gewißlich dieses Gemahl an der Kirchen nicht wurde seyn geduldet worden / wanns nur ein Gedicht gewesen wäre. Ja noch zu unseren Zeiten hat diese wunderbahrliche Translation von Mund auß bestättiget Gottseeligen Angedenckens Albertus der Vierdte Bischoff zu Regenspurg / deme die einige Freud gewesen / zum öffteren an diesem Orth die Mutter GOttes zu besuchen.

(a) Pictura antiquissima cum subscriptione.

Durch dessen Willen auch der Altar vor das heilige Bild gesetzt worden ist.

Zu eben diesen unseren Zeiten haben Unlängstens Ihro Hoch-Fürstliche Durchleucht Herr/Herr Sigmund Albrecht/Hertzog in Ober- und Niedern Bayrn ꝛc. Ruhm- und lobwürdigster Bischoff zu Freysing und Regenspurg das heilige Gnaden-Bild verehrt/ und diß heilige Hauß mit absonderlicher Andacht besuchet und allhier der Ehr Mariæ sich gestellet/ eben da wir zum fünfftenmahl das Jubel-Jahr oder hundertjährige Zeit der so wundersamben Translation begangen.

§. III.

NOch weiters stimmen übereins die uralte Schrifften/ so zu Windberg in der Bibliothec aufbehalten werden: auß denen in einem Theil der Chronic also enthalten ist: (a)

In der Wand dieser Kirchen (nemblichen zu Sossau) **stehet vor Augen ein Gemähl/ welches ein Schiff mit der darein gesetzten Kirchen vorstellet/ neben der Kirchen sitzt die**

(a) Chronic. Windberg.

die Seeligiste Jungfrau Maria das Kindlein JEsuM in den Händen haltend / am Steur und am Gränßl rudern die Engel und fahren über den Fluß.

Unter dem Gemähl ist geschribner zu lesen:

Das Wunder-Zeichen ist geschehen im Jahr MCLXXVII.

(a) Eben dieses weiset auch vor / eine andere uralte Handschrifft mit diesen Worten:

Das Wunder-Zeichen ist geschehen im Jahr 1177. daß diese Kirchen zu Sossau von Unser Lieben Frauen durch die Engel GOttes ist hergeführt worden / auß dem Alburger Feld ab einem End genandt Unser Frauen Fleck / 2c. Ist geschehen 41. Jahr zuvor ehe die Alt-Stadt Straubing erbauet worden.

(a) Bibliothec. Windberg. antiqua M. S. Monumenta.

33

§. IV.

EBen auf dergleichen Wort stimmet auch zu Joannes Georgius Sigersreüter Chur-Fürstl. Regiments-Rath zu Straubing/ welcher sich auf den Abbt Wolffgangum zu Windberg beruffet/ und lautetalso: (a) Anno 1177. Ist die Kirchen Unser Lieben Frauen zu Sossau wunderbarlicher Weiß über die Donau geführt/ und dahin/ da sie jetzunder ist/ gebracht worden/ wie da anzeigt die Figur und Schrifft/ so allda gefunden/ also lautend:

Das Wunder-Zeichen ist geschehen/ da man zehlt 1177. Jahr.

Daß diese Kirchen hie von unser Frauen hergeführt ist/ auß Alburger Feld/ ab einem End genandt Unser Frauen Fleck. *Abbas Wolffgangus in Windberg.* 1522.

§. V.

DIese so Wunderseltsambe Uberführung gibt ziemblich an Tag in seiner Supplication an dem Hertzog auß Bayrn umb der Befreyung willen des Hofs zu Sossau Paulus Abbt

(a) Chron. Sigersreütter.

Abbt zu Windberg / welcher zum Abbten erwählet war 1497. und hat gelebt biß 1512. die Wort lauten also: (a) Ungezweiffelt Euer Fürstliche Gnaden Vorfahrern Fürsten zu Bayren Seel. und Löbl. Gedächtnuß / auch Euer Fürstliche Gnaden / als die in ihrem Löblichen Regiment vor angeregte Steur mit gnädigem Willen haben abgeschafft / desgleichen / die wunderliche Zeichen bey Unser Lieben Frauen GOtts-Hauß daselbst zu Sossau beschehen / zu Hertzen geführt / und erwogen / und also meinem GOtts-Hauß mehr berührter Hof / wie oben angezogen / befreyet.

Und dann in einer alten Schrifft nach Erzehlung der darinnen verfasten Lobsprüch des Abbten Gebhardi auß dem Lateinischen zu Teutsch ist also zu lesen: Ferners unter diesem Abbten hat sich zugetragen die Geschicht der Wunderbahrlichen Uberführung der Kirchen zu Sossau rc. Wie dann zeigen die uralte Vers:

MOverat has terris trans ripam fluminis Ædes,
Cœlicus imposita puppibus æde Chorus,

Di-

(a) Copiæ Supplic. antiq. Characteris.

Dicitur hæc Soſſau, monſtrat miracula vulgus:
Hæc petit illa ſolum, quæ regit Alma polum.

Zu Teutſch alſo:

SChifft ein! ſchifft ein!
Ihr Engelein!
So wills MARIÆ gfallen/
Ihr z'Ehrn gemeyn-
tes Kirchelein
Soll z'Soſſau ſtehn vor allen.
So bleibt z'Soſſau
Die Himmels-Frau?
Die Welt muß s'Wunder keñen
Die Gnädig Frau/
Auf dieſer Au/
Und Gnaden-Mutter nennen.

§. VI.

REverendus Pater Joannes Sallerus Societatis JESU Theologus. Ein Mann von höchſtem Preyß hat das Soſſauer Miracul ſo wohl zu Regenſpurg vor denen Sodalibus, als auch zu alten Oettingen gegen denen Strau-

Straubingeren / welche mit gewöhnlicher Wallfahrt das heilige Marien-Bild zu Oettingen zu besuchen ankommen / sehr hoch berühmt / für welches er auch eine Verthättigung auf sich genommen (a) in welcher er vor Augen stellet / daß nach dem Exempel der Arch des Bunds / wie lib. 2. Machab. cap. 2. zu lesen ist / und auch nach dem Exempel der Bett-Kammer des heiligen Wolffgangi Bischoffen zu Regenspurg (welcher dem heiligen Mann bey seinem Abschied nachzufolgen sich erhebt) Also mit der Sossaurischen Translation nicht allein hat geschehen können / sondern auch also geschehen seyen / bezeugt er / Theils auß unseren Vorfahrern glaubwürdigen Erzehlungen (b) Theils auß denen uralten Schrifften der Windbergischen Bibliothec. (c) Vorderist zwar auß dem alten Gemähl an der Kirchen-Wand zu Sossau / als einen von unsern unverstellten lieben Alten hergebrachten / aufrichtig (zwar schlecht doch gerecht) wahrhafftigen Anzeigen. Also auch spricht er / (d) hat *Nöe* wie *Josephus* meldet / die Sachen / so sich vor der Sündfluth zugetragen / und auch

(a) In defes. Histor. Sossau. Cap. 10.
(b) Defensio Hist. Cap. 7. in probat. 1. 2. & 8.
(c) Ibid. probat. 5.
(d) Ibid. probat. 3.

auch hinnach begeben solten / auf zwey Säulen verzeichnet. Deren eine auß gebrandten Ziegel/ die andere auß Holtz war/ damit über der Gefahr des Feuers/ diese aber dem Wasser entkommen möchte. Gleichsfalls ist auch in diesem heiligen Hauß ein zweyfaches Gemähl: Warumb ein zweyfaches? Ich gib / (spricht er) die Ursach: Dann als die Ketzerey die Hand gewunnen / hat der damahlige vorsichtige Abbt dieses Geheimbnuß verborgen haben wollen/ damit es nicht möchte von denen Anschauern verlacht werden; Nachdem aber die Ketzerey wiederumben zu Boden gangen / hat ein anderer dieses Geheimbnuß aufs neue zum andernmahl verzeichnen lassen / damit es hinfüran nicht in Vergessenheit kommen möchte.

§. VII.

WEiters gantz brinnend vor Eyffer gegen der Mutter GOttes schreyet auf wohlgedachter Pater Sallerus Cap. 11. in seiner Defension. Die Heydnische Geschicht leyder! glauben wir ehender als die Christliche. Niemand laugnet / daß im Jahr / da *Nero* von der Regierung verstossen/ die

Oel-

P. Sallerus Cap. 10. Defens. Hist.

Oelbäum uñ Wiesen andere Stell gesuchet; Niemand laugnet/ daß auf dem Mutinensischen Feld zwey Berg gegen einander springend/ zu Zeiten *Lucij*, *Martij* und *Sexti Julij* Burgermeistern mit gröstem Getöß aneinander gestossen / und bey ihren zu ruck lauffen durch einen außgeworffnen feurigen Rauch/ Dörffer/ Vieh/ und Leuth verdorben gangen. Daß aber die Jungfräuliche Kirchen (zu Sossau) anderwertig hin geführt sey worden / laugnen leyder die Christen/ und zwar die Bayrn ꝛc.

Haben dann nicht auch zu diesen unseren Zeiten wir selbsten / da unlängsten ohngefehr vor zwey Jahren als 1678. ein frommer Mensch Seel. auß sonderbahrer Andacht gegen Unser Lieben Frauen zu Sossau / welcher er auch guten Theils seiner Verlassenschafft vermacht hat / wenigstens von aussen an die Mauer der Kirchen nächst dem Altar Unser Lieben Frauen begraben zu werden inbrünstig noch in seinem Lebszeiten gebetten / die Kirchen ohne Fundament und Grund-Vest befunden; dieses haben mit Verwunderung angesehen / so wohl Geistliche Ordens-Persohnen/ welche dazumahlen auß dem heiligen Unser Lieben Frauen Orden der Carmeliter/ als des heiligen Francisci der Capuciner / auf Ersuchen umb der

Leich-

Leich-Begängnuß beyzuhelffen / von Straubing sich allhero eingefunden / als auch anderer mehr beyder Geschlechts Weltliche Leuth / unter welchen ein Bau-oder Mauer-Meister offentlich außgesagt / daß an diesem Orth kein Fundament oder Grund-Vest seye. Auf sein deß Baumeisters Zusprechen hat der Todtengraber in die drey Ellen tieff das Grab außgeworffen / und auch mit einer eisener zu diesem End mit Fleiß dargereichten Stangen / oder wie mans nennen will / mit einem Brad-Spieß zum öfftern an unterschiedlichen Orthen versucht / durch die Mauer / oder vielmehr Schütt zu graben / so ihme auch jedesmahl fortgangen; daß also hierauß durch aller Anwesenden einhelliger Ubereinstimmung der Schluß gemacht worden / daß dieser der Kirchen Theil auf keiner Grund-Vest stehe. Glaubwürdige Zeugnuß dessen haben obiggemeldte Geistliche Ordens-Leuth schrifftlich von Handen geben / und seynd auch neben dem Baumeister noch viel andere Zeugen hierüber abgehöret / welches Wunder auch von dem Hoch-Fürstlichen Consistorio zu Regenspurg approbirt worden / wie folgt:

AT-

ATTESTATIO RR. PP. CARMELITARUM.

TEnore Præſentium relati teſtamur; nos vocatos pro Celebrandis Exequijs perhoneſti Juvenis Thomæ Fuchs Germani Fratris Adm. R. ac Religioſi P. Sebaſtiani Celeber. Ord. D. NORBERTI Alumni, Vicarij Eccleſiæ Soſſavienſis, unâcum alijs non exiguæ Notæ Religioſis viris, ac gravibus Spectatoribus, dum corpus exanimè, quietis loco dandum eſſet, propè murum Eccleſiæ, penitiori obtutu, cunctísque admirantibus, ſuperficiem terræ tribus fermè palmis eminentem conſpexiſſe, nec tamen ullum fundamenti veſtigium, adhibito licet Veſpillonis labore, inveniſſe. In quorum Fidem præſentes

propriâ manu ſubſcriptas ac conſueto ſigillo munitas dedimus in Conventu noſtro Straubingano. 4. Maij Anno 1679.

F. Deſiderius â B. Archangela
Carmel. Concionator.

F. Iſidorus â Vulneribus Chriſti
Carmel. Organiſta.

(L.S.)

AT-

ATTESTATIO
RR. PP. CAPUCINORUM.

NOs Infra ſubnotati de Mandato Adm. R. P. noſtri Quardiani juſtiſſimi obſequij ergò, præſentes funebribus exequiijs perhoneſti viri Thomæ Fuchs germani Fratris Adm. R. P. Sebaſtiani ac Domini Vicarij Eccleſiæ Soſſavienſis &c. Unâ cum pluribus alijs RR. Religioſis ac gravibus Auctoritate, PP. ac Dominis, ad obteſtationem prænominati Admodùm R. D. Vicarij in eruta pro funere Foſsâ proximè murum Eccleſiæ illius ad profunditatem Cavatâ tantam, ut tribus benè palmis terræ ſuperficies emineret ſtanti ſubtus veſpilloni, nullum ſollicitè obſervantes conſpeximus (ad ſtuporem) vel Indicium alicujus fundamenti, quantum tandem laboris in Caſſum im-

penderet veſpillo circumquáque terram amplius effodiendo ac ligonem in profunda defigendo ad exhortationem Virorum ædificialis ſtructuræ expertiſſimorum. Quibus fidem proniſſimâ manu facimus, ac Conſueto Familiæ, Lociq́ue noſtri Straubingani Sigillo.

Actum Straubingæ 1679.
Die 14. Aprilis.

Fr. P. Gabriel Angelus
Capucin. Sac. Monac.

Fr. P. Seraphinus
Monac. Capucinus.

(L. S.)

Diesen Atteſtationibus beyſtimmende authentiſche Zeugen seynd folgende:

I.

ADmodum R. P. Joſephus Wolffvviſer, Prior Windbergenſis, annorum 46.

2.

Admodum R. P. Simon Limpach, Senior Conventûs Windbergenſis, ann. 73.

3.

Adm. Rev. & Clariſs. Dom. Andreas Reiſs, Parochus in Parchſtetten & Reiberſtorff ætatis 59.

4.

R. P. Henricus Zierer, Cooperator Loci, ann. 45.

5.

R. F. Joannes Adamus von Puecham, Clericus Windbergenſis, ann. 75.

6.

Stephan Niederkircher/ Hertzog-Maurmeiſter in Straubing/ ann. 47.

7.

Bartholomäus Weber / Burger und Bruck-Zollner in Straubing / ann. 54.

8.

Paulus Pittersperger / Burger und Buchbinder in Straubing / annorum 28.

9.

Georg Winckler / Burger / Eisenhandler und Hueffschmied in Straubing / ann. 31.

10.

Jacob Antoni Bardia / Burger und Kümigkehrer in Straubing / ann. 60.

11.

Simon Fuhrmann / Bauer in der Gollau / ann. 79.

12.

Fridrich Lohmayr / Hofmeister zu Sossau / ann. 45.

13.

Hanß Khimbli Schulmeister zu Sossau / ann. 47.

Dieses ist geschehen 1678. den 25. Junii in Sossau / sub Reverendissimo Domino Abbate MICHAELE Windbergensi, &c.

§. VIII.

§. VIII.

DIe Ursachen auch / oder vielmehr Muthmassungen/ (jedoch dem geheimben Urtheil GOttes unvorgreifflich) schliesset gleichfalls dieser lobwürdige Marianische Mann Reverendus Pater Saller (a) auß denen auf diese Translation so Wunder-seltsamen anfolgenden Außgängen / seytemahl GOTT niemahlen ohne sonderbahre Bedeutung dergleichen Wunder würcket. Seine in das Teutsche übersetzte Wort/ seynd diese:

Erstlich / hat die Allerseeligste Jungfrau MARIA dem *Præmonstratenser*-Orden mit dieser *Translation* sein Ankunfft bewillkommen wollen.

Fürs andere/ hat die Veränderung bedeutet das Hertzogthumb Bayren/ werde in kurtzem an die Grafen von Scheuern/ von welchen es durch 232. Jahr entäussert gewesen/ wiederumb kommen/ welches geschehen Anno 1180. am Tag des heiligen Kaysers *Henrici &c.*

Drittens/ hat die GOttes-Gebährerin wollen zu Schanden machen / die neue aufwachsende Ketzereyen der *Bogamilo-* *num*

(a) R. P. Saller. Defens. Hist. C. 6.

num, *Waldenser*, *Albigenser*, welche gelehret haben/ daß die Kirchen-Wohnung seynd der Teuffel/ die Glocken ihre Posaunen/ und die Verehrung der Bilder unzulässig.

Zum Vierdten/ gleich wie die Lauretanische Capell an der Spaltung der *Palæstiner*/ der *Dalmatier* Saumseeligkeit/ der *Picene*r Mordthaten/ der *Recana*tensischen Gebäuen/ Geitz/Zorn und Haß/ ein Abscheuen tragend/ den vierdten Sitz erwählet hat; Also ist auch die Soßauer Kirch auß dem Alburger-Feld wegen Mordthaten und Laster deren/ welche sich in denen alten verfallenen Gemäueren der Stadt *Aciliæ* aufgehalten/ entwichen/ und über die Donau von einem Gestatt an das andere geführt worden.

Zum Fünfften/ hat diese Uberführung bedeutet die Reiß in das heilige Land/ welche *Fridericus* der Erste mit einer grossen Menge des Bayrischen Adels vorgenommen/ und kein Widerkehrung zu hoffen. Der Kayser und dreyssig tausend Menschen mit ihme seynd umbkommen/ 2c. Und Cap. 10. spricht er/ daß darumben unser Soßauer-Kirchen als ein Vorbott dem

Lau-

Lauretanischen Hauß seye vorgangen / damit nach dem Bayrischen Exempel leichter geglaubt wurde den Dalmatiern und Picenern.

§. IX.

NUn so wir der Menschen Zeugnuß annehmen / so ist je GOttes Zeugnuß (a) grösser / in deme GOTT des Allmächtigen Volcks Glauben an diese Translation mit viel nachfolgenden Zeichen bestättiget. Gewißlich gar glaubwürdig hat GOTT gemacht seine Zeugnuß / nur alleinig durch die jenige Zeichen / welche zu diesen unseren Zeiten sich begeben; zugeschweigen derselbigen / deren gedenckt Paulus Abbt / oben §. 5. (ob sie zwar von unseren Vor-Eltern auß ungezweiffleten Vertrauen gegen ihren Nachkommen eintweders nicht aufgezeichnet worden / oder auf andere Weiß verlohren gangen seyn) von so vielen hundert Jahren hero gewürckte Wunderwerck. (b) Noch heutiges Tags kombt das andächtige Volck auß keiner andern Ursach anhero / noch auch geschehen von so vielen unterschiedlichen Orthen das Jahr hindurch zu diesem heiligen GOtts-Hauß soviel

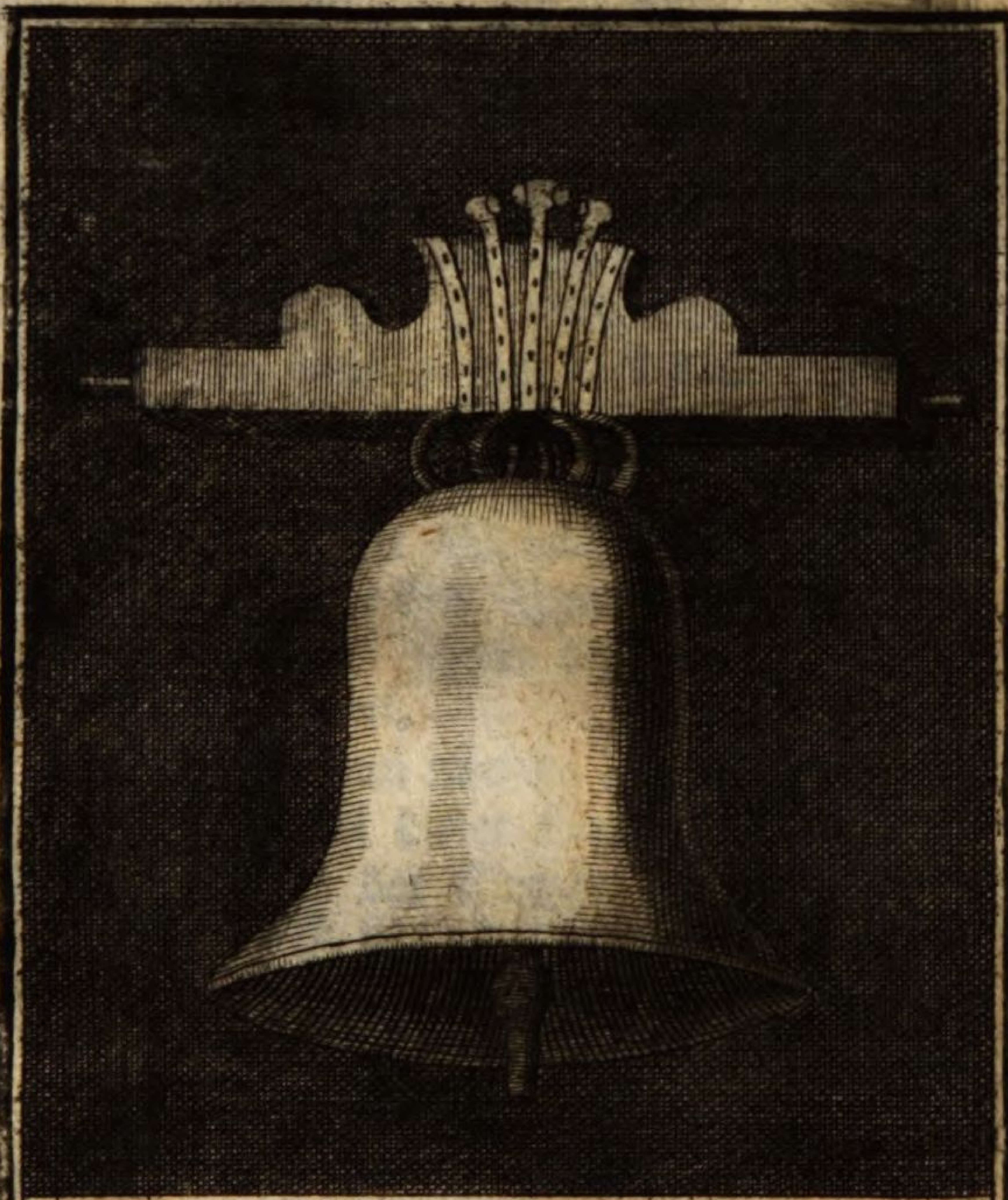
(a) Joan. Epla. 1. c. 5. v. 9.
(b) Appensæ Tabulæ.

viel offentlich gewöhnliche Creutzgäng? (a) Als auß ungezweiffleten guten Glauben/ daß dieses heilige GOtts-Hauß mit sambt dem Marien-Bild von denen Englen GOttes anhero seye überbracht worden. Und siehe! zur Folg dieses Glaubens die tägliche Zeichen und Wunderwerck! ja schier augenblicklich (b) (massen man beobachtet/ da der Hoch- und lobwürdige Abbt zu Windberg Andreas Wohlseel. Angedenckens/ ihme etwas eyffriger angelegen seyn lassen/ die Wuuderbahrliche Uberführung mehrers an Tag zu bringen) seynd die Wunder gewachsen: So wohl hat GOTT gefallen die zu grösserer Zier und Ehr dieses Jungfräulichen Hauß ergriffne Mühe.

§. X.

Zu mercken/ daß die Kirchen nicht ihrem gantzen jetzigen Gebäu nach/ wie sie vor Augen stehet/ seye übergeführet worden. Dann unter währender Zeit ist sie an dem ersten Theil/ welchen man den Chor nennet/ zu zweyenmahlen verändert worden: Einmahl zwar unter Gebhardo; Das andermahl aber

(a) Cathol. proc.
(b) à 500. an. appensæ Tabulæ.



Effigies Campanulæ B.V. M. Thau=
maturgæ in Soſſau quæ ſola cum ſacro ſacel-
lo Año Dñi 1177. tranſlata eſt, & in ſuâ anti
quâ formâ tot centenis annis permanet,
hominum ſolatium propulſatrix tempe=
ſtatū, longitudine 3. latitudine 7½ ſpitha=
mis.

aber unter Jacobo, beeden Ruhmwürdigen Abbten zu Windberg/ auß welchen der Erste von so grossen Wunder bewegt/ oder (a) (wie wir von unseren Vorfahrern verstanden) von Unser Lieben Frauen ermahnet/ diese Kirchen verneuert und verweitert/ und dann folgendes Jahr/ das ist 1178. am Mittwoch nach Ostern/ massen auß dem uralten Todten-Buch des Closters Windberg zu ersehen/ von Chunone dem andern Bischoffen zu Regenspurg mit ihren Altären weyhen lassen. der ander aber hat den Chor wie er noch heutiges Tags stehet/ sambt dem vorigen alten Hoch-Altar gebauet.

So ist dann nun alleinig das Lang-Hauß oder hinter Theil dieser Kirchen sambt dem Thurn/ und in der Kirchen der Allerseeligsten MUTTER GOTTES/ wie oben an dem andern Capitel beschrieben/ die schönniste Bildnuß übergeführt worden. In dem Thurn hanget auch ein kleines Glöcklein/ welches darumben/ dieweil man glaubt/ es seye sambt der Kirchen anhero gebracht worden/ Unser Lieben Frauen Glöckel (a) genennet wird. Dieses Glöckleins Klang hören die Leuth in der Gegend nicht anderst an/ als ein Stimm vom Himmel; welche sie gleichsamb vor allem

(a) Traditio.

lem Ungewitter versichert: Seynd auch niemahlen dieses ihres guten Vertrauens betrogen worden/ seytemahlen nicht ein eintziger Mensch gedenckt/ daß in dieser Gegend/ so weit man des Glöckleins Klang hören kan/ jemahls das Ungewitter getroffen hätte (a) Gewißlich Göttlicher Weiß muß dieses Glöcklein sein Tugend haben/ daß es auch mit seinem so lieblichen/ und gar in die Gemüther eindringenden Klang/ die Menschlichen Ohren zu erquicken vermag.

Es kunten aber hier vielleicht einige dagegen reden/ wann sie sich erinneren/ daß es Anno 1707. den 7. Junij/ diese Gegend herumb/ durch unverhofft entstandenes Hagel-Gewitter geschauret habe. Jedoch kan dieses der Himmlischen Krafft und Tugend/ deß sogenandten Frauen-Glöckleins/ im wenigisten nicht nachdencklich seyn: Weilen eben damahls/ der aufgestellte Meßner/ in Einbringung seines Heus/ sich zu läuten verweilet/ und mithin mehrers seinen eigenen/ als gemeinen Nutzen gesucht hat. Sondern es solle denen darwider Redenden genug seyn/ daß die Leuth hin- und her im Heigen/ auf den Wisen und Matten/ mit aufgereckten

(a) Trad. immem. & exper.

ten Händen und weinenden Augen / bey Ansehung des so schnell ankommenden Schaurs aufgeruffen: O liebe Frau zu Gossau / lasse doch dein Glöcklein klingen. Sobald aber hernach das Glöcklein (obwohlen zu spath) seinen Klang hören lassen / da hat der Hagel augenblicklich außgesetzt / und sich in einen fruchtbahren Regen verwandlet.

Neben diesem uralten Frauen-Glöcklein haben auch ihre Prærogativen und Vorzug so wohl das heilige Hauß / als vornemblich das Wunderthätige Göttliche Gnaden-Bild. Von vielen haben wir gehört / denen die Begierd in diesem heiligen GOtts-Hauß zu verbleiben niemahlen kan ersättiget werden; und welche von himmlischer Lieblichkeit eingenommen / die süssen Anblick des heiligen Bilds nimmer zu Genügen ansehen können.

Da aber auch jemand mit einem unaufgeraumbten Gewissen ankombt / so scheinet die heilige Bildnuß zwar etwas unfreundlicher / aber dieweilen MARIA ein Zuflucht der Sünder ist / bald kombt ein hertzliche Bereuung in die Gemüther / lauffen die Thränen / und ist alsdann / die Sünden zu beweinen ein heiliger Wollust und Ergötzlichkeit;

Als-

Alsbalden werden die Anblick Mariæ lieblicher/ von welchen du voll der innerlichen Erquickungen nimmermehr abweichen woltest / dieweilen (a) in der Gemein der Heiligen ihr Wohnung ist.

§. XI.

Andächtiger Marianischer Leser/ lasse uns GOtt loben / und immerzu höchstens lieben / welcher von Anbeginn der Erschaffung sein gröste Allmacht allermeistens bis heut thut sehen lassen / in der Ehre / der jenigen Dienst-Magd / so erkiesen worden zu seyn ein Mutter des ewigen Eingebohrnen Sohns GOttes. *Ipsa est quæ contrivit Caput serpentis:* (b) Diese ists / welche das vergiffte Schlangen-Haupt zertretten. *Quia fecit mihi magna qui potens est:* (c) Dann ER hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist / und sein Nahm ist Heilig. Erhellet nun klar zu seyn / daß GOTT sein Allmacht in Wunder-Wercken zu Lieb und Lob seiner Mutter überhäuffig lasset geschehen.

Das heilige Nazarethanische / jetzo in Wälschland zu Loreto, Gnaden-Hauß / wird

(a) Eccl. 24. cap. vers. 16.
(b) Genes. 3. vers. 15.
(c) Lucæ 1. vers. 49.

wird von den Englischen Kräfften erhoben / und über viel hundert Meilweegs ins vierdtemahl transferirt und übersetzt. Alten-Oetting als *Domus reconciliationis*, den Bedrangten ein Zuflucht-Hauß / ist unter den verzehrenden Feuers Flammen und so viel entstandnen Kriegs-Empörungen unversehrt sambt der Gnaden-Bildnuß verblieben. *A Domino factum est illud, & mirabile* (usque in hodiernum) *in oculis nostris.* (a) Diß hat die Allmacht GOttes gethan: und ist wunderbarlich (noch bis auf diesen Tag) vor unseren Augen. Die Gnaden-Bildnuß in Neu-Kirchen vor dem Böhmer Wald / schwitzet nicht nur / sondern hat vergossen reichliches Blut / und den Thäter wunderbahrlich verthätiget und zur Buß bekehret / gleichsamb ihme mit lebhaffter Stimm zusprechende: *Nescis quia tu es miser & miserabilis, & cæcus:* (b) Weist du es nicht / daß du bist jämmerlich und elend / arm und blind: Et invenit gratiam coram Matre Misericordiæ. Und er hat Gnad gefunden vor der Mutter der Barmhertzigkeit.

Dann

(a) Psal. 117. vers. 23.
(b) Apoc. 3. vers. 17.

Dann durch Ihr Fürbitt ist worden ein frommer Christ /
Der z'vor ein abgesagter Feind MARIÆ gewesen ist.

Wunderbahrlich bis auf heutigen Tag ist GOTT! *In Monte Sancto*, auf dem heiligen Berg Oberlands Bayrn/ dahin so viel tausend Wallfahrtende ihre Stimmen auß demüthigem Hertzen erschallen lassen / sprechende: *Voce mea ad Dominum clamavi, & exaudivit me de monte Sancto suo.* (a) Ich hab mit meiner Stimm den HERRN angeruffen/ und Er hat mich erhöret von seinem heiligen Berg. Wie Wunderbahrlich Unterlands Bayrn GOTT seiner Mutter zu Ehren dem hochen am Stammen und Nahmen Gräflichen Schloß-Berg nächst dem Bogner-Marckt anstossend erwählet hab / lasset nicht zu die Nachbarschafft / daß man hier solle den Bogen mehr höchers spannen: Seytemahlen von Bogen-Berg schon viel hundert Jahr nichts anders abgeflogen seynd / als Gnaden-Schüß und Liebes-Pfeil über die jenige / so sich in guter Hut auf diesem vesten Schloßberg in Leibs- als Seelen-Ge-

(a) Psal. 3. vers. 5.

Gefahr retirirt und begeben: Dann eben dem Benedictinischen Stammen ist versprochen worden: *Suscitans suscitabis Arcum, in luce sagittarum tuarum, ibunt in splendore hastæ tuæ.* (a) Du wirst sicherlichen auferwecken deinen Bogen: Sie wandleten nach dem Liecht deiner Pfeil und nach dem glantzeten Spieß.

Wohlan dann Marianischer Eyfferer! Wer Wunder sucht und Zeichen will/ Beym Gotts-Hauß z'Gossau find er vil.

SIgna in Campo, Miraculum in Agro, Fons Gratiæ in Colle, Navis in medio terræ, Translatio Mirabilis, Domus Dei Deiparæque Locatio Mirabilior. Sollen dann diese keine Wunder seyn? Noch bis heutigen Tags ist wunderbahrlich zu sehen im freyen Penninger Feld die Orths-Wesenheit/ allwo die Acilianische Marianische heilige Capellen unter den Feuer-Flammen/ als auch so vielfältigen Kriegs-Empörungen durch die Allmacht GOTTES zur Ehr seiner werthisten Mutter gantz unverletzter in viel Jahr gestanden: Wann dann den Unglaubigen/ oder gar zu vorwitzig Zweiffelhafftigen die stumme

E doch

(a) Habac. 3. vers. 9. & 11.

doch wohlbezeichnete Erden nicht kan bereden/ diß geschehene Wunderwerck ihme vernünfftmässig der so viel hundert-jährigen Aussag nach / in seine Sinn zu fassen / wolle er an statt des übrigen spitzfindigen Critisiren; Spieß und Griffel auß hartem Stahel und Eisen der schärffe nach/ in die Läng als Dicke ihme lassen zubereiten / und folgends von dem stillschweigendem Erdboden / so doch die grüne Zierlichkeit herfür streichet/ Verlaub begehren/ die noch in so viel hundert Jahren schlaffende und in guter Ruhe liegende Grund-Stein auß der Tieffe auffzuerwecken : *Et Lapis de pariete clamabit, quoniam hîc fundata erat Domus Dei, sed Consilio Domini, quod manet in æternum, translata est quoniam sic placuit altissimo:* (a) Und die Stein von den Mauren werden auffschreyen und Zeugnuß geben / daß allda das Hauß GOttes begründet wäre / aber auß Rath deß HERRN/ so in Ewigkeit verbleibt/ ist es umbgesetzt worden/ dann also hat es dem Allerhöchsten gefallen. Warumben es aber GOTT also gefallen / wolle man den Allerweisesten darumben fragen / der jeden kurtz zur Antwort thut geben: *Quis enim hominum poterit scire Consilium Dei? aut quis po-*

(a) Habac. 2. v. 11.

poterit cogitare, quid velit DEUS? (a) Dann welcher Mensch mag den Rathschlag GOttes wissen? Oder wer möcht doch nur gedencken/ was GOttes Will wäre? Wohl recht eignet der Heilige Paulus alles zu/ dem Allvermögenden GOTT/ sprechend zu den Römeren: O wie ein Tieffe der Reichthumb/ beyde der Weißheit und Erkandtnuß GOttes? Wie gar unbegreifflich seynd seine Gericht: Dann von ihm/ und durch ihn/ und in ihm seynd alle Ding. (b)

Weilen dann GOTT ist der vollkommneste Werckmeister aller geschehenen Wunder-Werck von Anbeginn der Welt/ so auch noch zu seiner höchsten Ehr; Dann der allzeit Unbefleckten außerwählten Mutter GOTTES/ und so vieler tausend Heiligen/ allermeistens zur Bestättigung unsers allein seeligmachenden Catholischen Glaubens geschehen: So ist auch ausser allen Zweiffel diese Marianische Translation GOTT auch möglich gewest? Wie dann der grosse Marianische Atlas deren vielmehr anziehet. Zu deme so schreibt ausführlich P. Ludovicus Engel Ord. S. Benedicti in Manuali paroch. ad 1. Quæst. de Matrim.

(a) Sap. 9. v. 13.
(b) Rom. 11. v. 33.

fol. 515. also: Si propè Sacrilegium eſt, ſummi Principis poteſtatem in dubium vocare, (a) quomodo præſumat ſcintilla infirmiſſimi intellectûs humani abyſſum æternæ ſapientiæ intra certos limites coarctare? quâ fronte dicat creatura, Omnipotentiſſimo Creatori figmentum victori virtutis & poteſtatis infinitæ: *Non potes amplius?* Zu Teutſch: Wann es einem Menſchen als eines Kirchen-Raubs Verbrechen gleichſamb zugelegt wird / ſo er eines Fürſten eignen Gewalt in Zweiffel will ziehen: Was ſolle dann / das Fůncklein des allerſchwächiſten menſchlichen Verſtands / den Abgrund der ewigen Weißheit in ſeine gewiſſe Ziel bezwingen? Mit was vor Hirn ſolte das Geſchöpff zu ſeinen Allmächtigſten Schöpffer? Der Vögel-Leimb ſagen dem Hafner zu deme? Der einer unendlichen Macht und Gewalts iſt! Du vermagſt nicht mehr? *Nunquid abbreviata eſt manus aut non eſt in me virtus.* (b) Iſt mir dann mein Hand zu kurtz und zu klein worden? Oder hat mir Krafft gebrochen? Was für groſſe Wunder-Werck in den transferirten Gnaden-Bildnuſſen / als Kirchen

(a) L. 3. de Crim. Sacril.
(b) Iſa. 50. v. 2.

chen und Gemählden ꝛc. Die Allmacht GOttes zu Ehren seiner Mutter gethan / gibt klar an Tag der gantzen Welt grosse Marianische Atlas, uñ zu mehrer Attestation ein gar Authentischer wohlbekandter Hoch-vornehmer Author, Krafft dessen / durch die gebührende Censur approbirte eigne offentlich publicirte Marianische Histori die formalien lauten also:

(a) Im Jahr Christi 1177. haben die liebe Englein GOttes (schon lang zuvor / als sie das Nazarenische Stammen-Hauß unsers Seeligmachers JEsu in Dalmatien / und alsdann über das Adriatische Meer gen Loreto in Wälschland versetzet) ein unerhörtes Stücklein gewagt / und ein hurtige Schifffahrt angefangen ꝛc. Dem Ubel deß auffsteigenden Donau-strohm abzuhelffen / haben die Engel als wohlerfahrne Wasser-Leuth die Kirchen auf ein Schiff gesetzt / und an das ander Ufer des überschwemten Strohms übergesetzet auf einen grünen erhebten Platz / so insgemein Sozau oder Sossau geheissen

 wird.

(a) Zeitiger Granat-Apffel R. P. Fortunati Hubers f. 70.

wird. Also dienstbar geben die Engel Achtung auf die jenige Orth / welche ihrer Durchleuchtigsten Königin seynd zugeheiliget ꝛc. Lese weiters fol. 70. in dem zeitigen Granat-Apffel Mariæ zu Neu-Kirchen in Chur-Bayren Adm. R. P. Fortunati Strictioris Observantiæ Bayrischen Provinz P. Provincialis &c. Was zweiffelst nun weiter Marianischer Liebhaber an dieser Translation? So schon offt vor uns ist censurirt/ approbirt/ und dir klar vorgestellet auch höchstruhmwürdig von einem so grundwahrhafften Schrifftgelehrten vor der gantzen Welt gepriesen und ausgebreitet worden.

Damit dann dieses Wunder-Werck dir noch mehr deinem Hertzen zuwachse / höre auch an den Schluß mit dem Marianischen Atlante, so sich dergleichen solte zugetragen haben / wie im folgenden XII. §. zu ersehen.

§. XII.

Vieler unterschiedlichen heiligen Oerther nunmehro zugeschweigen / hat die Allmacht GOttes so gar auf dem Berg des heiligen Savini in Wälschland die von Asciano gestandene heilige Gnaden-Bildnuß sambt dero Capellen von Grund herauß genommen / durch die Lufft zehen tausend Schritt

weit

weit getragen/ und an dem Berg des heiligen Savini niedergestellet; welches alles nur eine Gottseelige Matron gesehen: Und solches vor gar erkandtlich und authentisch wird gehalten/ so sich nach Weisung und Beschreibung des grossen Marianischen Atlantis Anno 1100. (a) solte zugetragen haben/ wie zu lesen Imag. CCCXLIII. fol. 450. Dannenhero über angezogene der so vielfältigen hinterlassnen augenscheinlichen noch stehenden und sichtbahren Vestigien im mindesten nicht zuzweifflen ist.

Als erstlich nächst bey Penningen tanquam terra Sigillata von GOtt und der Natur von so viel hundert Jahren hero noch gantz wohl erkandtlich/ und mit grünen unterschiedenen Wasen gezeichnet; Welches Orth dann seinen ursprunglichen Nahmen von der allda gestandenen Acilianischen Capellen bishero erhalten: Also habens getauffet und benambset Patres nostri, Unsere Vor- und Alt-Vätter:

Unser Frauen Orth/Unser Frauen Brindl/ Unser Frauen Höltzel.

Und wohl auch den **Anten-Ring.**

Fürs Ander/ zu dieser sigillirten Erden kombe und beschaue (Marianischer Liebhaber) Unser Frauen Fleck von gar uner-

 denck-

(a) R. P. Guilielmus Gunperg. Soc. JEsu.

dencklichen Jahren also intitulirt/ Ursach der auch allda gestandener heiligen Marianischen Capellen: Zu dessen Marianischen Angedenckens und Memorial haben eben die Hochberühmte Straubinger/ und Alburgerische Nachbarschafft dem Patriarchen Jacob nachgefolgt. *Tulit Lapidem, & erexit in titulum*, (a) mitten in dem geackerten Feld auf Unser Frauen Fleck genandt/ haben sie ein steinerne Ehren-oder gemauerte Marter-Saul aufgesetzet. Drittens/ das Frauen-Bründl unter so vielen herfürquellenden Flüßlein erfrischt noch täglich die frombglaubige andächtige Seelen. Vierdtens / die Schiffbreiten/ oder Engelrast mitten im Kagers-Feld halt sein altes Insigel/ wie es die Engelische Schiffleuth eingedruckter hinterlassen.

Anjetzo und endlichen dann sollen und wollen wir mit der kurtz versprochenen auß den gar glaubwürdigen Erkandtnussen und Bekandtnussen mit dem JESU Marianischen Gnaden-Schiff zulenden: jeder fromme Gottseelig-Christglaubiger solt mit dem Königlichen Propheten David über angezogene Zeugnuß der Wahrheit gemäß aufschreyen: *Mirabilia testimonia tua, ideo scrutata*

est

(a) Psal. 118. v. 112.

(b) Psal. 92. v. 5.

est ea anima mea : (b) Ja unseren Vor-Eltern ihre gutmeynende Glaubens-Bekandtnuß nicht mißgönnen / sondern mehres ihnen mit obbemeldtem König zuschreiben: *Testimonia tua credibilia facta sunt nimis : Domum tuam decet sanctitudo in longitudinem dierum.* (a) Deine Zeugnuß seynd sehr glaubig worden : Die Heiligkeit gebühret sich deinem Hauß/ O HErr ewiglich!

Nun derowegen Allergnädigster Chur- und Lands-Fürst ꝛc. getröster Hoffnung leben wir/ und versicheren uns/ Seine Chur-Fürstliche Durchleucht werden den Hefftstammen förders unsers Marianischen Gnaden-Schiffs noch tieffer schlagen/ erhöhen/ und als Allerhöchster dessen Schiff-Patron weit billiger der Höchsten Providentz Lob sprechen ; Als jener mächtige König Nabucodonosor (b) MAXIMILIANUS EMANUEL, &c, Pater Patriæ, omnibus populis Sanctæ Bavariæ annnunciet : *Et PAX multiplicetur , SIGNA & MIRABILIA fecit apud me DEUS.* Seine Chur-Fürstliche Durchleucht ꝛc. ꝛc. MAXIMILIAN EMANUEL , &c. Ein gnädigster

(a) Psal. 92. v. 5.
(b) Daniel 3. v. 99.

Vatter des Vatterlands allen seines heiligen Bayrlands Völckern / lassen belieben zu verkündigen: Der Fried mehre sich bey Euch/ Zeichen und Wunder-Werck hat der Allerhöchste GOTT bey mir gewürcket. Also hat es mich vor gut angesehen zu verkündigen seine Zeichen/ dann sie seynd groß / und seine Wunder-Werck seynd mächtig.

Gegenseitiglich soll demüthigist gebetten und eyffrigst unaussetzlich geruffen werden zu GOTT in dem Hauß zu der Unbefleckten Allerseeligisten Mutter JESU. *DEUS Israël Custodi in æternum voluntatem Serenissimi Principis nostri, & semper in Venerationem TUI mens ista permaneat.* (a) HERR GOTT unsere Vätter bewahr ewiglich / das Fürnehmen und Gedancken im Hertzen unseres Allergnädigsten Chur- und Landts-Fürsten / daß ER allzeit verbleibe in deinem Dienst / sein Land und Gewalt wehre für und für.

O du derentwegen dem Himmel geliebtes Hauß und seelige Wohnung / würdig bewohnet zu seyn von so heiliger Haußhaltung JESU und MARIA.

Kur-

(a) 1. Paralip. 29. v. 18.

Das Wunderthetige Gnaden=
Bildt Mariæ in Sossau, so sambt
der Kirchen durch die H: Englen über
die Thonau gefiehrt worden. A°: 1177.

J. G. Rædlmayr sculp.

Kurtzer Historischer Reimen-Begriff Von der Gantz Wunderthätiger Weiß / durch die Engel GOttes über die Donau geführten Unser Lieben Frauen Kirchen zu Sossau / Nächst Straubing Unter-Landts Bayrn.

So geschehen in dem 1177. Jahr.

Uber die nachfolgende Uralte Lateinische Vers:

MOverat has terris trans ripam fluminis Ædes,
Cœlicus imposita puppibus æde Chorus,
Dicitur hæc Sossau, monstrat miracula vulgus:
Hoc petit illa solum, quæ regit Alma polum.

Schifft

1.

SChifft ein! schifft ein!
Ihr Engelein!
So wills MARIÆ gfallen/
Ihr z'Ehrn gemeyn-
tes Kirchelein
Soll z'Sossau stehn vor allen.
So bleibt z'Sossau
Die Himmels-Frau?
Die Welt muß s'Wunder keñen
Die Gnädig Frau/
Auf dieser Au/
Und Gnaden-Mutter nennen.

2.

Die schöne Stadt/
Aciliam hat/
Wie sie im Flor gestanden/
Der Wenden That/
Gisalons Rath/
Mit andern g'macht zu schanden/
Nun z'Boden ihr
Schon liegt all Zier/
Was mehr willst von ihr haben?
Als daß allhier/

(An-

(Antwort man dir)
Acilia begraben.

3.

Ein groß Geschicht/
Ohn Wunder nicht/
Mit Augen anzusehen/
Davon das G'rücht/
Weit umb ausbricht:
Mariä Kirch blib stehen!
Verstand und Sinn/
Ohn euch schier hin!
Muß grössers Wunder sagen!
Das her und hin/
Nach dem Ruin/
So offt die Engel tragen.

4.

Bey Penning dort/
War s'erste Orth/
Da dieses Kirchlein gründet.
Weil nur gieng fort/
Da Raub und Mord/
Beym Wald nicht wohl sich findet.
Was z'thun so gnau?
MARIA schau!

Thue

Thue einen Rath selbst geben/
Ob nicht O Frau!
Dein Ehren-Bau/
Solln d'Engel GOttes heben?

5.

So kombt! erwart:
Ihr Himmels-Quard!
Was in dem Rath ist g'schlossen/
Fein bald verfahrt/
Kein Zeit mehr spart/
Das Kirchlein nehmt in d' Schossen.
Hebts auf! nicht schnellt!
Damits nicht fällt/
Tragts hin/ wo ihr schon wisset.
Z'Alburg im Feld/
Sanfft niederstellt/
Von mir mit Willkomm grüsset.

6.

Der alte Platz/
Soll zum Zusatz/
Allwo jetzt Brunnquell fleyssen/
Nach deinem Satz/
Maria Schatz!
Dein Orth beym Brünnlein heissen.

Der

Der Wald gedult/
Obschon verschuldt/
Daß man ihn solt außbrennen/
Zu sonder Huldt/
Hats noch indult,
Sich s'Frauen-Höltzlein z'neñen.

7.

Auf diese Stund/
Wie noch ist kundt/
Viel sich allda einfinden;
Mit Gaab und Mund/
In Liebes-Bund/
Mariä sich verbinden.
Mit dem Angsicht.
Nach Sossau gricht;
Knyend Mariam ehren/
Drumb Wunder-Gschicht/
Auß Zuversicht/
Maria thuts bewähren.

8.

Ists auch bewandt?
Daß sichern Standt/
Maria z'Alburg gfunden?
Nur weiter z'Land/

Biß

Biß an den Rand/
Beym Frauen-Brüñlein druntē/
Und auch von dort
Ihr Engel fort/
Biß gar auf die Schiffbreiten/
Doch auch dis Orth
Kein sicher Port/
Zum Schiffen müst euch bereiten.

9.

Noch heut wirds gnennt/
An diesem End/
Der Fleck von Unser Frauen/
Damit man kennt
Auch s'Brünnlein d'rend/
Ein Capell auferbauen.
Nicht weit hindan
Die Schiff-Formb auf der Seiten/
Und/ wie sagt man/
Auf diesen Plan/
Groß Wunder g'schach vor Zeiten.

10.

Acilia Glaub!
Voll Mord und Raub
All Ursach bist du dessen: Nur

Nur auß dem Staub/
Sags mit Verlaub/
Billich dein Nahm vergessen/
Jetzt geht recht frey/
Von dir das Gschrey/
Wie wohl ists dir vergolten!
Dast' voll Untreu/
Von Rauberey/
Nur Raubing warst gescholten.

11.

Wie solts dann seyn?
Maria rein
An deiner Seiten wohnen?
Wann nur allein
Du nicht ein Peyn/
Dem Pilger wollst verschonen.
Hinweck bey Zeit
Von jener Seit/
Nicht lang ist da zu harren/
Vom Himmel breit
Seynd schon d'Schiffleuth/
Lasts nur herüber fahren.

12.

Schifft ein! schifft ein!
Ihr Engelein!

So wills Mariä gfallen/
Ihr z'Ehrn gemeyn-
tes Kirchelein
Soll z'Sossau stehn vor allen.
So bleibt z'Sossau
Die Himmels-Frau?
Die Welt muß s'Wunder kennen/
Die gnädig Frau
Auf dieser Au/
Und Gnaden-Mutter nennen.

13.

Wann dann Sossau/
Die Gnädig Frau/
Zum Sitz hat außerkiesen/
Grün/ Gelb und Blau
Schön gfärbte Au
Mitten in Hönnig-Wiesen/
Du weist so gar/
Geklehdte Schaar/
Geh zum Empfang entgegen/
Nimbs ohngefahr
In dein Verwahr/
Am Dienst last nichts erlegen.

14.

Schon bleibt z'Sossau
Die Himmels-Frau/
Sich selber hats euch geben/
Uber den Bau
Ist Sie die Frau/
Wer wird ihn von euch heben?
Weils längst erwählt/
Ihr allzeit gfällt
Im Erb des HErrn zuwohnen.
Bleibt vest gestellt/
Was einmahl gwölt/
Wer wolt euchs dann nicht gohnen?

15.

Ein Glöcklein auch
Vom sondern Brauch
Ist mit allhero kommen.
Merckt ihm wohl auf/
Sags ohne Schrauff/
Von GOtt hats d'Krafft entnommen/
Drumb hats den Preiß/
In dem Umbkreiß/
S'Ungewitter zu verjagen/

Gar keiner weiß/
So alter Greiß/
Daß s'Wetter einmahl gschlagen.

16.

Kombt auf ein Bscheidt/
Ihr Nachbars-Leuth!
Sonders du neues Straubing!
Das alte Leuth/
Vor langer Zeit/
So zugefügt alt Raubing/
Hat schon abthon/
Bey ihrem Sohn/
Die Mutter aller Gnaden;
Ehrt jetzt d'Matron,
Habt Gnad darvon/
Freundlich thuts euch einladen.

17.

Ihr Gnaden-Bild/
Was führt im Schildt?
Zeigt an das süß Anblicken/
Ich wett/ was' gilt?
S' macht dich so mild/
Das Hertz möcht gehn auf Stücken/

Ist

Ist zwar nicht ahn/
Blickt härter an/
Wann du dich findst in Sünden/
Gehst nicht darvon/
Ich weiß es schon/
Biß du thust Reu empfinden.

18.

Drauf Hertzens-Frost /
Vergeht in Trost/
Vor Freud thun d'Augen giessen ;
Wer auch kein Kunst/
Auß Liebes-Brunst/
Von jenen gar zerfliessen.
Mit ihr so gmein
Wolst immer seyn/
Gar nimmer von ihr weichen/
Weil auch so fein/
Sie mit stimbt ein/
Und liebt nur deines Gleichen/

19.

Der heilig Lust/
Ist selbst bewust/
Mein Wort will ich schon spahren/

Bekennen muest/
Was d' selber thuest
Gar offt im Werck erfahren.
So nembt den Mueth/
Wann ruffen thuet
Das Glöcklein hoch von Gnaden/
Eh d'liebes Gluet
Sich gar verthuet/
Bist nochmahl eingeladen!

20.

Schifft ein! schifft ein!
Ihr Engelein!
So hats MARIÆ gfallen/
Ihr z'ehrn gemeyn-
tes Kirchelein
Wird z'Sossau stehen vor allen.
So bleibt z'Sossau
Die Himmels-Frau!
Die Welt muß s'Wunder kennen.
Die gnädig Frau
Auf dieser Au/
Und d'Gnaden-Mutter nennen.

APPENDIX
Oder
Zusatz
Etwelcher
Wunder-Zei-
chen und Gnaden
Von
Unser Lieben
Frauen
allhier zu Sossau ver-
liehen.

PERMISSU SUPERIORUM.

Straubing/gedruckt bey Joh. Gottl. Rädlmayr/1720.

ES hat der Heilige Augustinus, wie er lib. 22. de Civit. DEI c. 8. schreibet/ schon zu seiner Zeit in Obacht genommen/ daß der Gebrauch ware/ wann etwan bey eines Heiligen Grab/ Heylthum/ oder Kirchen ein Wunder-Zeichen geschehen/ oder ein- und anderen betrübten Menschen in seinen Anliegen geholffen worden/ das alsdann dieselbe/ denen sothane Gnad wiederfahren/ solche in Schrifften verfasset/ und denen Vorstehern der Kirchen/ überantwortet haben/ damit solches GOTT und seinen Heiligen zu Lob und Danck auch dem Volck fürgelesen wurde. So ist auch dieser löbliche Brauch in der allgemeinen Christlichen Kirchen bißhero noch allerdings üb-

üblich und im Schwung; wie dann noch zu unseren Zeiten in ziemlicher Anzahl viel schöner andächtiger / und von mancherley Heiligen Orthen gedruckte Wunder-Zeichen-Büchlein verhanden seyn / wardurch GOttes Ehr und Lob vermehrt wird / auch die Christglaubige / gutherzig- und andächtige Seelen ihren Glauben und Hoffnung stärcken / und in allerley Widerwärtigkeiten / Drangsallen und Anliegen sich trösten können.

Demnach nun auch auß Vorbitt der Gnaden-vollen Mutter GOttes und Jungfrauen MARIÆ bey dero würdigen GOttes-Hauß zu Sossau / an vielen krancken / presthafften und menschlicher Hülff halber Trostlosen Menschen viel dergleichen Gnaden und Wunder-Zeichen geschehen seyn / und noch immerfort Jährlich / augenscheinlich verspühret werden. Als hat man von andächtigen Persohnen Bitt-wegen GOTT dem Allmächtigen / und Mariä sei-

seiner werthisten Mutter (durch welche er so wunderbahrlich würcket) zu grösserer Ehr / Lob und Preyß etliche Gnaden-Zeichen schrifftlich zuverfassen : auch zu Trost deren Christglaubigen in Druck zu geben / und dem Versprechen gemäß / deme nunmehr das andermahl aufgelegten Histori-Büchlein einzuverleiben nicht unterlassen wollen. Der günstige Leser oder andächtige Wallfahrter wolle dieselbe so gutherßig / als es gemeynt / an- und aufnehmen / GOTT umb seine Gnaden / und MARIÆ umb ihr treue Fürbitt und Hülff treuhertzig dancken / und mich in seinen Gebett zu GOtt lassen befohlen seyn.

Als

ALs im Jahr 1613. die Pest starck grassirte / wurde auch Georgen Hackers zu Donaustauff Tochter Margaretha mit dieser leydigen Seuch angesteckt / und in äusseriste Lebens-Gefahr gesetzt: Indeme fiele des Paulusen Theningers Bierbräuen zu Pfätter Ehewirthin Regina / obgedachter presthafften Schwester ein / daß sie umb Abwendung des Ubels ein Gelübd zu Unser Lieben Frauen zu Sossau thun solle / welchen guten Gedancken sie auch nachkommen / und für ihr behaffte Schwester ein silbernes Opffer dahin versprochen. Worauf die Krancke alsobald aller Todts-Gefahr / wie auch das gantze Hauß der Pest befreyet worden. Zur Zeugnuß dessen hat gedachte Bierbräuin nebst ihren Zeugen dem Ehrwürdigen und gelehrten Herrn Paulo Zieglmayr damahls Cooperatorn zu Pfätter / und Andreas Habermann Schuelhaltern daselbst / neben Abrichtung ihres Gelübds diß zu Sossau bekennt und schrifftlich aufzeichnen lassen den 28. Septemb. Anno 1615.

Umb

Umb das Jahr 1616. hatte den Wohl-Ehrwürdigen und Hochgelehrten Herrn M. Simonem Staingruber Pfarreren zu Stainach ein gähling-und entsetzlicher Schröcken überfallen / so mit solchen Gewalt sich in den rechten Schenckel hinab gesetzt / daß derselbe gantz unempfindlich worden. In solchen Zustand kame ihm vor die Hülffreiche Jungfrau MARIA zu Sossau / als ermahne sie ihn dahin zu Wallfahrten ein Heilige Meß und wächsenen Fuß allda aufzuopfferen / welches er auch gethan / und alsobald am Fuß die völlige Gesundheit erlangt / dannenhero er auch das Gelübd ohne Aufschub mit danckbahren Hertzen vollzogen / auch solche Gnad denen Ehrwürdigen PP. Jacobo Zoia und Andreæ Kärpffinger beeden Professen zu Windberg sub fide Sacerdotali erzehlet und zur Gedächtnuß schrifftlich aufzeichnen lassen.

Herr Caspar Donauer Wein-Gastgeb zu Straubing schiffte Anno 1620. den 4. Decembris neben seinen Sohn / auf einem mit Wein beladenen Schiff von Ulm nacher Hauß / ehe und zuvor er zu Kelheim angelangt / ist er sambt dem Schiff zwischen denen Steinklippen mit augenscheinlicher Lebens-Gefahr wegen des Eys-Stoß stecken bliben. In welcher Noth er dann ein Gelübd gethan / die Gnaden-

Mut-

Mutter zu Sossau mit einer Wallfahrt und Opffer andächtig zubesuchen. Worauff ihme so dann alsobald geholffen / und der Eyß-Stoß gehend worden / daß er sein Reiß und Schiffahrt wieder fortsetzen können / und ohne erlittenen Schaden zu Straubing glücklich angelendet / massen er auch derohalben zur Danckbahrkeit seinem Gelübd treulich nachkommen / und zur Gedächtnuß solche Gutthat mit einer zu Sossau aufgehengten ziemlich grossen gemahlnen Votiv-Tafel / und andern Opffer offentlich bezeugt hat.

Magdalena Georgen Obermayrs Leinwebers Eheweib zu Aytterhofen ist Anno 1623. 3. Täg in so schwer- und gefährlichen Kinds-Nöthen gelegen / daß man vermeynt / es werde Muetter und Kind bey einander bleiben müssen / ohne Gebährung / als ihr aber im Schlaff vorkommen / als werde sie ermahnet / daß sie sich solle auf Sossau zu Unser Lieben Frauen mit einer Heiligen Meß und wachsenen Bild verloben / hat sie solches auch gethan / und ist darauf alsogleich ihrer Leibsbürd entbunden / und mit einer lebendigen Frucht erfreuet worden / hat auch das Kind neun Wochen hernach gelebt. Welches ersagte Magdalena den 9. Martij 1624. neben ihrem Ehewirth vor denen

nen RR. PP. Sabino Eigemann Suppriore und Joanne Röller beeden Professen in Windberg / auch Moritzen Kollers Baders zu Ayterhofen selbst außgesagt / und aufzeichnen lassen.

Im obigen Jahr ist Eva / Matheusen Weidenhovers Bauers zu Weidenhoven Eheweib / von langwiriger Kranckheit und unleidentlichen Kopffwehe bedrangt gewesen / also / daß sie auch das Gehör verlohren. In solcher Bedrangnus suechte sie Hülff bey Unser Lieben Frauen / und verlobte sich nach Sossau mit einem Glocken-Seil zu ihren sambt der Kirchen überbrachten Wunder-Glöckl. Worauf sie von Tag zu Tag besser: und Zunehmung des Gehörs und Gesundheit mercklich verspühret / und in Kürtze völlig genesen / destwegen auch neben ihrem Ehewirth das Gelübd den 8. Julij 1624. danckbarlich ausgericht / und solche Gutthat in Beyseyn zweyer Zeugen bestättigt.

Erstgemeldtes Jahr hat Adam Grießmayr Burger zu Straubing / in einer schweren Kranckheit / zu Mitterfasten angefangen / an beyden Augen zu erblinden / so daß er von Tag zu Tag weniger sahe / bis er endlich zwischen Ostern und Pfingsten nur gar wenig Schein mehr übrig gehabt / uñ keinen Menschen mehr / als aus der Stim

er-

erkennen können. Er brauchte Medicos und Aertzten / aber vergebens / kombt von leiblichen zu Geistlichen Mittlen / verlobt sich der Heiligen Ottiliä bey denen HH. PP. Carmelitern zu Straubing / hernach auf den Bogenberg / wie auch nacher Alten-Oetting / es wolte aber nicht besser werden / dann GOtt wolte / daß ihme zu Sossau solle geholffen werden. Er hatte nach diesem zu Nacht im Schlaff ein Gesicht oder Traum / als kämen zu ihm zwey schöne Jüngling / deren jeder einen Apffel in der Hand hatte / die fragte er / von wannen sie wären / und woher sie kommen? Deren Antwort ware: Wir gehen eben von der Mutter GOttes Kirch zu Sossau daher / haben alldort ein Heilige Meß gehöret / und zwey Aepffel aufgeopffert. Hierauf erwachte er / erzehlet es seinen Weib / und verspricht alsobald auf Sossau der Mutter GOttes zwey wächsene Aug-Aepffel sambt einer Heiligen Meß. Wornach er von Tag zu Tag Besserung verspühret / und endlich sein Gesicht wieder erlanget / und überkommen. Darumben er sein Gelübd den 10 Augusti nachfolgenden Jahrs allda verricht / auch sambt anderen Mitgefehrten solches in Beyseyn Hannsen Peypes Castners im Windberger-Hof / und Hannsen

La-

Lamettbaffters Burger- und Leinwebers zu Straubing angezeigt und bestättigt.

Kilian Herold Weyland Dienst-Knecht bey Georgen Wurmbaurn zu Kagers seel. ist am Ostermontag des 1625isten Jahrs gähling mit einer so gefährlichen Kranckheit heimgesucht worden / daß ihme nicht allein die Rede verfallen / sondern auch jedermänniglich an seinem wieder Aufkommen verzaget hatte. In diesem Jammer befahle ihn obgedacht sein Bauer gleich am Osterdienstag der Wunderthätigen Gnaden-Mutter zu Sossau mit dem Gelübd / ein halb Pfund Wachs daselbst zu opfferen. O wie willig und bereit ist MARIA zu helffen / wo sie ein recht hertzliches Vertrauen zu Ihr verspühret! Dann siehe / gleich auf das Gelübd wurde dem Krancken die Rede wieder geben / fienge an wieder Speiß zugeniessen / und mercklich zu genesen / er erbotte sich auch freywillig / gemeldtes Gelübd selbst persöhnlich / so bald er zur vollständigen Gesundheit gelangen würde / unverzüglich zu vollziehen. Welchen Eyffer dann die mildreiche Tröstertin der Bedrangten gnädiglich angesehen / daß er den nechsten Donnerstag hernach völlig genesen / und den 1. Junij das Gelübd abgericht; und alles vor denen Ehrwürdigen HH. Sebastiano Kirchmayr Pfarrherrn zu

MA-

MARIÆ Posching und P. Sabino Aigemann damahls Supprioren zu Windberg ordentlich bezeugt hat.

Im Jahr 1625. ist des Edl- und Gestrengen Herrn Maximilian Hund zu Schambach Jüngeres Söhnlein Adam Frantz seines Alters bey 4. Jahren / aus Unachtsambkeit ein Weichslkern in die Nasen biß über die Kruspel hinauf kommen / also gefährlich / daß man an allen Mittlen solchen herauß zu bringen verzweifflet / und sich endlich der Etzung zu gebrauchen schon Vorhabens gewesen. Unterdessen aber hat sein Frau Mutter sich nach Sossau zu Unser Lieben Frauen (von der sie auch sonsten vorhero in anderen Zufällen an diesem Kind mehrmahlige Hülff erfahren) mit einen silberen Opffer und heiligen Meß verlobet ; worauf innerhalb drey Stunden der Weichselkern von sich selbst ohne Schaden wieder von ihme kommen / und die Frau Mutter mit ihren Söhnlein den 14. Maij angeregten Jahrs das Gelübd verricht / und alles Obiges umbständig erzehlet und bekräfftiget.

In obigem Jahr ist auch Georgen Ernl Baurn zu Autstorff / aus Bogner-Pfarr Ehewirthin Anna am anderen Sonntag in der Fasten Reminiscere das Nasen-Bluten so sehr ankommen / und bis auf den Grünen Donner-

stag so Tags so Nachts immerzu geplagt worden / und durch kein Mittel hat können gestelt werden. Insonderheit aber an gemeldten Grünen Donnerstag so häuffig / daß sie darbey gantz schwach- und ohnmächtig mit den heiligen Sacramenten versehen worden. Als sie aber ihr Vatter Hannß Kern zu Mennach ermahnet/ ihr Vertrauen und Zuflucht zu Unser Lieben Frauen in Sossau zu nehmen / hat sie so Vätterlichen Rath gefolgt / und alsobald mit inbrünstigen Seufftzen dort Hülff gesucht/ mit dem Versprechen / vor MARIÆ Gnaden-Bild daselbst ein heilige Meß lesen zu lassen / und sich mit einem Opffer einzustellen. Ein Wunder! gleich auf diß Gelübd hat sich so thanes Bluten von sich selbsten gäntzlich gestellet / und hat sie von Tag zu Tag an Kräfften wieder zugenommen/ und in Kürtze völlig genesen / massen sie auch hernach am Fest der Heiligen Jungfrauen und Martyrin Catharinä ihr Gelübd mit Andacht danckbahr außgericht / und solches schrifftlich aufzuzeichnen gebetten hat.

In der Heiligen Pfingstwochen des 1625. Jahrs ist Hannß Probsts Burgers- und Handelsmann zu Straubing drey-jähriges Söhnlein Andreas schwerlich erkranckt / und ob man zwar des Herrn Medici Rath und Mittlen

len treulich gepflogen/ so hat doch der betrübte Vatter verstehen müssen/ daß alle Artzney/ und leibliche Mittel umbsonst seyen; deßtwegen er dann auf Geistliche Mittel gedacht/ bey dem Heyl der Krancken Maria Hülff gesucht/ und der Allerseeligisten Jungfrauen allhier zu Sossau ein heilige Meß versprochen/ worauf es sich von Stund an zur mercklichen Besserung geschickt / das Kind die vorige Gesundheit völlig erlanget / und den 11. Nov. sein Gelübd abgelegt / auch mit glaubwürdigen Gezeugen bestättiget.

Den 15. Augusti Anno 1625. ist Magdalena Heindlin Burgerin und Gastgebin zu Straubing Hochschwangeren Leibs mit der rothen Ruhr s. v. schwerlich ergriffen / und sieben Täg darmit behafft gewesen/ seynd auch entzwischen unterschiedliche Artzney - Mittel / aber ohne Frucht und Würckung gebraucht worden / bis sie / zweiffels ohne auß Göttlicher Einsprechung / den 21. Augusti nacher Sossau ein Gelübd gethan / allda der heiligen Jungfräulichen Mutter GOttes zu ehren ein zwey - pfündig wachsenes Brustbild / und pfündigen Kinds-Bildnus sambt einer heiligen Meß aufzuopfferen. Kaum daß dis Gelübd geschehen/hat es sich mit ihr zur Besserung geschicket/ die Kranckheit nachgelassen/ und ist den

andern Tag darauf umb halbe zwölff Uhr ganz leicht und geschwind mit einer gesunden Leibs-Frucht erfreuet worden. Welches den 23. dito hernach dero Ehewirth Sebastian Heindl in Beyseyn glaubwürdiger Zeugen umbständig zu Sossau im Pfarr-Hof erzehlet und beglaubigt hat.

Daß die wunderbahrliche Mutter JESU in ihrer heiligen Bildnus und Kirchlein ihr Wohnung zu Sossau neben der Donau haben/ und bestättigen wollen/ damit sie/ als ohne das von Schiff benambset/ auch den Schiff-fahrenden sich hülffreich erzeigen möchte/ hat zu seinem Trost 1623. erfahren Wilibald Schäffel/ Burger- und Kueffner in Straubing/ welcher mit einer starcken Schiffladung an Band- und Raiffen nacher Wienn in Oesterreich abgefahren / worbey sich aber zugetragen daß bey Heyman unterhalb Vilßhofen das Schiff durch Ungewitter auf ein Kugel oder Felsen im Wasser angeworffen/ stehend bliben/ das jederman besorget / es werde das Schiff schweren Lasts halber scheitern/ und zu Grund gehen. So ist aber dannoch alles durch Hülff MARIÆ (wie gedachter Wilibald offentlich bekennet) ohne Schaden erhalten worden/ weilen er vor seiner Abreiß der Allerseeligisten Jungfrauen in ihren würdigen GOtts-Hauß

zu

zu Sossau jährlich einen Reichsthaler zuopffern versprochen/ deswegen auch alles glückliche Fortgang gewonnen/ und er sein Gelübd den 13. Junij 1625. danckbahrlich außgericht/ auch alles ordentlich in Beyseyn glaubwürdiger Gezeugen erzehlet/ und schrifftlich aufzeichnen lassen.

Des Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn Ludwig von Neuhauß und Siclasperg junges Herrlein Johann Tiburti ungefehr bey sechs Jahren alt/ wurde ein Zeitlang von unterschiedlichen Gesicht- und Gespenstern sehr angefochten/ und dergestalten geängstigt/ daß er vor Forcht und Schröcken schier von Sinnen kommen/ über welchen des Kinds Zustand sich dessen Frau Mutter sehr betrübet; jedoch ingedenck der allgemeinen Trösterin der Betrübten MARIÆ/ hat sie ihr Vertrauen zu dero würdigen GOtts-Hauß und wunderthätigen Bildnuß zu Sossau genommen/ und Hülff gesucht mit Verlobung einer Wallfahrt/ heiligen Meß/ und anderen Opffer. Nach diesen gethan- und andächtig verrichten Gelübd/ haben obbenambstes junges Herrlein vorige Schröcken nicht mehr geplagt/ ist auch sein Frau Mutter ihrer Betrübnuß befreyet worden. Darumben sie auch wohl getröstet dem Allmächtigen GOtt/ und seiner werthisten Mutter höchstschuldigen Danck erstattet/ auch sol-

cher erwiesener Gnade schrifftliche Erkandtnuß ins Closter Windberg überschickt haben/ sub dato 12. Januarij Anno 1625.

Anno 1626. ist Peter Strohmayrn Bürgern und Bierbräuern zu Straubing ein Kind/ Nahmens Johannes bey drey-viertl Jahr alt/ mit der Fraiß gar starck zu vielmahlen ergriffen worden/ daß sich die Eltern sehr bekümmert/ und des Kinds längeren Lebens schlechte Hoffnung gehabt. Jedoch nachdem sie über vielfältige andere verrichte Gelübd das Knäblein mit hertzlichem Vertrauen nach Sossau / mit einer heiligen Meß / wächsenen Bildlein und einen Opffer in Kirchen-Stock einzulegen / versprochen / hat die Fraiß also gleich aufgehöret / und das Kind nicht mehr ankommen: Derowegen dessen Mutter Sabina den zweyntzigsten Augusti obigen Jahrs/ sich danckbarlich daselbst eingefunden / ihre Gelübd und Opffer fleiß- und andächtig verricht/ auch ein so anders in Gegenwart glaubwürdiger Zeugen aufrichtig bekennet hat.

Ignatius Victor ein Kind bey anderthalb Jahr alt/ des Wohl-Edl Gestrengen Herrn Georgen Victor Amon von Au-und Ratiszell auf Herrn Velburg eheliches Söhnlein ist Anno 1626. in ein langwirige Kranckheit gefallen/ worinn es am Leiblein gantz abgeretzt/

und

und noch darneben an der lincken Seiten unter den Brůstlein ein tieffe Diellen gehabt/ daß so wohl der Stadt-Medicus als Wund-Artzt darfůr gehalten/ es seyen ihme 2. Rippen ab/ so eintweders durch einen Wurff oder Fall geschehen seyn můsse/ besorgten derowegen/ weil das Kind vorhin schon gantz abgezehret und schwach/ es wurde/ da man ihme helffen wolte/ die Cur nicht mehr außstehen kőnnen. Sollen es also die Eltern gleichwohl GOTT heimbstellen und befehlen. In solchen Leydwesen/ weil alle Menschliche Hůlff vergebens schiene/ namben und setzten die Eltern ihr Hoffnung zu GOtt und Fůrbitt der Hochgebenedeytisten Jungfrauen MARIÆ/ verlobten das Kind nacher Sossau mit einer gemahlten Votiv-Tafel/ Wallfahrt und heiligen Meß. Alsdann hat man gleich merckliche Verbesserung verspůhret/ und ist das Kind in wenig Wochen solchergestalt genesen/ daß man ihme nicht viel mehr angesehen. Derohalben auch die Frau Mutter sambt dem Kind ihr Gelůbd allda treu- und danckbahrlich abgericht/ und solches bey ihrem Adelichen Trauen und Glauben umbståndig selbsten bekennet/ und angeben hat Anno 1627.

Des Ehrbaren Georgen Aineders/ weyland Burgers- und gemeiner Stadt Straubing

Hoffmeisters Ehewirthin Agnes ist Anno 1629. mit einer schweren Leibs-Kranckheit/ ingleichen auch 14. Tag hinnacher er Alineder selbst überfallen worden/ also/ daß er sechs seine Hauß-Frau aber 12. Wochen gefährlich kranck gelegen/ auch von vielen verständigen Leuthen seinen Weib schon das Leben abgesprochen worden / wie auch er Schwachheit halber 5. Wochen mit ihr nicht hat können reden. Nachdem er aber sich in etwas besser befunden / hat er sie gantz elend und sprachloß liegend gesehen / und die schon 14. Tag kein Wort reden / noch einige Speiß geniessen können / sondern die gantze Zeit mit Labungen nur Tropffenweiß erhalten worden / hat er sie beyde mit einer heiligen Meß und wäschenen Opfferen zu Unser Lieben Frauen Bildnuß zu Sossau verlobet / warauf sie alsobalden wieder redend worden / auch beeder Kranckheit von Tag zu Tag abgenommen / und seyn in kurtzer Zeit wieder genesen. Worauf sie auch GOtt und seiner Gnadenreichen Mutter höchstes Lob und Danck gesagt / ihre Gelübd schuldiger Massen abgelegt/ auch dem damahligen Hn Pfarr-Vicario daselbst vor zwey glaubwürdigen Zeugen so schrifft-als mündlich ausgesagt und bestättiget haben / den 23. Julij 1630.

NB.

NB.

Alldieweilen bald hernach langwirige Kriegs-Zeiten eingefallen / auch sonsten vielerley Veränderungen sich hin und wieder ereignet / und deßwegen viel dergleichen Marianische Gnaden eintweders in Vergessenheit oder ausser acht kommen / und diß Orths nicht angedeut worden: auch folgends nicht haben aufgeschrieben werden können. Als folgen zur mehreren Beweiß und Ehre Mariä in Ihren allhiesigen Sossauischen Wallfahrt- und Gnaden-Hauß auch jüng und frischere Gutthaten und Gnaden / so durch ihr hülffreiche Fürbitt bey GOTT bey Manns-gedencken geschehen seyn / woraus der günstige Leser ihr Mütterliche Güte / Willfährigkeit und Neigung zu helffen noch mehr erkennen kan.

Anno 1694. den 12. Junij hat ein gewisser Herr Baron in Straubing (dessen Nahmen aus Ursach nicht genennet wird) welcher / als er nach Ableiben seines Herrn Vattern wohlseeligen / das von demselben nacher Sossau verschaffte Legat entrichtet / aber unbegrüsset der Muetter GOttes wunderthätigen Gnaden-Bildnus daselbst wieder darvon geritten / ein grosses Unglück gehabt / indeme in ermeldter Stadt Straubing / auf offentlichen Platz ihme das Pferd rücklings gestürtzt / auch auf ihne gelegen / so daß er in Ohnmacht / und seiner unwissend ins nächste Hauß eingebracht / und alsogleich

zur Ader gelassen worden. Worauf er sich wieder in etwas erhollet/ und seinen Fehler erkennend sich nacher ermeldtem Sossau verlobet/ auch inner 8. Tag dahin begeben/ und bey der Mutter GOttes sein Hinlässigkeit demüthig abgebetten auch danckbahrlich eingestellt/ neben einen Opffer in Stock auch ein heilige Lob-Meß lesen lassen/ und dem damahligen P. Administratori daselbst/ in Beyseyn rc. Herrn Francisci Ignatij Heigl/ J.V.Lic. und Beneficaten sein Schuld bekennet/ daß ihme GOTT seiner Nachlässigkeit halber billich gestrafft/ gleichwohl in solcher Noth nicht verderben lassen/ sondern durch Fürbitt Mariä genädig- und wunderbahrlich auch andern zu einer Lehr und Warnung erhalten habe. Dahero günstiger Leser:

So offt du kommest nach Sossau
Vergisse nicht die Himmels-Frau/
Mit dem Ave dort zu grüssen/
Willst nicht auch dein Unfleiß büssen.

Anno 1697. kame den 17. Maij nach Sossau ein Bierbräuin aus dem Bayrischen Marckt Hofkirchen/ überreichte ein Silber-Geld und goldenes Ringlein mit Vermelden/ daß sie in einer schweren Kranckheit gelegen/ und ihr eins-

einsmahls im Traum die Bildnus der Mutter GOttes zu Sossau vorkommen. Von welchen Orth und Kirchfahrt sie zuvor nichts gewüst/ dieser Bildnus hat sie vermeynt / stecke sie den Ring an den Finger / und erwachet darauf. Verlobt also gleich / wann sie solle genesen/ wolle sie solchen der heiligen Bildnus daselbst zu Danck aufopffern. Sie wird alsbald gesund/ und hat hernach ihr Gelübd unverzüglich ausgericht.

Leopolden Ederers zu grossen Penning/ aus Schneidinger Pfarz ehelich erworbnes Söhnlein Wolffgang 7. Jahr alt/ hat von Geburt an/ ein Brüchlein oder Leibschaden mit sich auf die Welt gebracht/ so hernach mit ihme von Tag zu Tag gewachsen / biß endlich aus innerlichen Antrieb seine Muetter/ ohne andere Mittel das Kind zu der wunderbahrlichen Muetter zu Sossau mit einer Wallfahrt und heiligen Meß versprochen; worauf sich so thaner Zustand von sich selbsten nach und nach in Kürtze gäntzlich wieder verlohren / und sie hernach den 2. Julij des 1698isten Jahrs ihr Gelübd mit schuldigen Danck abgelegt/ und solches zu Ehre der Mutter GOttes ad notam zu nehmen / gebetten hat.

Margaretha Schubin noch ledigen Stands der Zeit zu Bogen in Diensten / ist in die 6. Wo-

Wochen lang schwerlich kranck gelegen / hat auch Anfangs am lincken Armb überaus grossen Schmertzen gelitten / welcher sich nachmahls in den lincken Fuß hinab gesetzt / daß sie kaum mehr gehen können / darauf hat der Wehethum auch den rechten Schenckel dergestalten eingenommen / daß sie besorget / sie werde gar lahm werden und erkrummen / dann obschon so Geist- als leibliche Mittl angewendet worden / ist doch nicht allein kein Besserung erfolget / sondern der Schmertzen nur grösser worden. Deßwegen sie ihr Vertrauen und Hülff bey der Gnaden-Mutter zu Sossau gesucht / mit dem Versprechen / wann ihr wurde geholffen werden / alldahin Wallfahrten zu gehen / auch anbey zu beichten und communiciren. Worauf es von Stund an mit ihr besser worden. Hat den 9. Hornung Anno 1699. ihr Gelübd persöhnlich ausgericht.

Stephan Aicher Burger- und Weißbeck zu Straubing noch ledigen Stands / ist ein halbes Jahr dermassen gefährlich kranck gelegen / daß er sich schon allbereits längere Hoffnung seines Lebens beyseits geleget / dañ ob man schon an allerhand Artzney-Mittlen nichts erwinden lassen / hat doch kein Besserung erfolgen wollen; sobald er aber aus hertzlichen Vertrauen nach Sossau zur hülffreichen Gnaden-Frau mit ei-

einer Votiv-Tafel sambt zwey heiligen Messen und zwey Wandl-Kertzen sich verlobet/ hat er gleich merckliche Besserung verspühret/ und ohn weitere angewendte Mittl in kurtzer Zeit völlig genesen; darumben er den 20. April obigen Jahrs ein-so anders mit schuldigen Danck andächtig abgericht.

Gleicher massen ist auch Michael Reisinger Pflaster-Knecht zu Straubing in einer schweren Kranckheit auf hiehero beschehnes Gelübd in Kürtze wieder gesund worden. Vor welche Gnad er den 21. dito darauf der glorwürdigisten Himmels-Königin zu Ehren und schuldigen Dancksagung ein heilige Lob-Meß allhier lesen lassen/ und selbiger persöhnlich mit Andacht beygewohnet.

Georg Heinrich Burger-und Hafner zu Deggendorff/ ist ein gantzes Jahr am gantzen Leib / wie ein aufgeblaßne Tauben groß aufgeschwollen gewest / hat auch solcher Geschwulst abzuhelffen des Herrn Stadt-Medici und Baders Rath und Mittlen zwar vielfältig aber vergebens gebraucht. Kaum aber da er sich mit einer Wallfahrt und wächsinen Opffer hiehero nach Sossau versprochen/ hat die Geschwulst von Tag zu Tag sich mehr- und mehr verlohren / und ist völlig genesen.

West-

Westwegen er sein Gelübd unverzüglich den 16. Junij Anno 1699. abgestattet.

Herrn Hannß Georgen Regners Chur-Fürstlichen Cantzley-Verwandten zu Straubing Söhnlein/ Nahmens Frantz Martin im fünfften Jahr/ ist durch einen sehr gesaltzenen Fluß an dem lincken Aug/ auch daß er ihme ein Blatter wegen unleidentlichen Beissens auf den halben Stern hinein geriplet/ dergestalten erblindet/ daß er nicht allein nichts mehr darmit gesehen und erkennet hat/ sondern auch der Doctor, Bader und all andere Persohnen so diß Aug gesehen/ an der Genesung sehr gezweifflet/ mithin alle Hoffnung verlohren gewesen. Wie nun aber ersagter Herr Regner zu der wunderthätigen Bildnus Unser Lieben Frauen zu Sossau sein gantzes Vertrauen und Zuflucht zwar solcher gestalten genommen/ daß wann die Mutter GOttes dem Kind helffen werde/ er solches nach Sossau bringen/ ein heilige Lob-Meß daselbst Ihr zu Ehren und Danck lesen lassen/ und diese erlangte Gnad selbst schrifftlich beglaubigen wolle. Worauf sodann das Kind gleich den anderen Tag merckliche Hülff verspühret/ auch in kurtzer Zeit/ ohne weiters gebrauchte Mittl sein völliges Liecht und Gesicht wieder überkommen. Dannenhero er sein Gelübd auch

an-

andächtig verricht/ und diese erhaltene Gnad selbst eigenhändig zu danckbahrer Erkandtnus schrifftich übergeben/ den 13. Septembris 1699.

Wohl recht und billich wird die wunderthätige Gnaden-Muetter in ihren würdigen GOttes-Hauß zu Sossau/ MARIA de Nave vom Schiff benambset / nicht allein darumb/ weil sie durch die Englische Schiffleuth sambt ihren Kirchlein weyland von Penningen über die Donau dahin übersetzt worden / sondern auch/ weilen viel in grösten Wassers-Nöthen an ihrer augenscheinlichen Hülff gleichsam ein sicheres Schiff zu salvir- und Rettung ihres Lebens erfahren haben. Also bezeuget neben anderen (deren Votiv-Tafeln allhier aufgehänget vor Augen zu sehen) erst unlängst Wolffgang Städler von Chamb gebürtig / welcher bey Herrn Posthaltern in Straubing in Diensten/ vergangenes Frühe-Jahr von Straubing mit der Ordinarij nach Pfätter geritten: aber / weilen die Donau sich damahls starck ausgegossen/ der Land-Strassen verfehlet/ das Pferd mit ihme in die Donau / wo es etliche Klaffter tieff ist/ hinein kommen/ und ein gute Weil mit ihme in äusseristen Lebens-Gefahr herumb geschwummen. Da wurde ihme nicht mehr/ als daß er zu der Allerseeligisten Jungfrauen MARIA (De-

ro

ro Kirchen zu Soſſau ihme von ferne gegen über ins Geſicht kame) ſein Zuflucht nahme/ überlaut zuruffend : O Heilige MARIA zu Soſſau/ hülff mir auß dieſer Noth ! dann wann du mir nicht hülffeſt / ſo iſts mit mir gethan. Verlobet zugleich ein heilige Meß allda Ihr zu Ehren leſen zu laſſen. Ein wunder-Ding / alſobalden kombt das Pferdt mit ihme an das Geſtatt/ und indeme es ſich mit dem Maul anhielte / zohe gedachter Poſt-Knecht ſich geſchwind über des Pferdts Kopff hinauß / und kame mit einem Fueß wunderlicher Weiß ans Land / und folgends aus der Gefahr / iſt auch das Pferdt / nachdeme es einen ziemlichen Weeg geſchwummen / endlich ohne Schaden wieder darvon kommen. Der Urſachen hat er ſich für ſo groſſe Gnad gegen MARIA ſeiner Schutz-Frauen zu Soſſau mit einer heiligen Lob-Meß / wie auch anbey verrichten Beicht und Communion danckbahr erzeigt / ſein Gelübd mit Andacht abgericht / und dieſes zu gröſſerer Ehre GOttes und ſeiner werthiſten Mutter den 13. Januarij Anno 1700. aufzeichnen laſſen.

Dergleichen Gutthat in Waſſers-Noth bekennet auch ſchrifftlich Anno 1696. von Unſer Gnaden-Mutter erfahren zu haben der Ehrengeachte Hannß Jacob Pillinger Zimmer-

war-

warter bey dem Löblichen Closter Osterhoven/ da er Vorhabens dero allhiesiges würdiges GOtts-Hauß andächtig zu besuchen / von Straubing über die Donau-Schlacht zu gehen. Weilen aber dazumahlen der Fluß sich starck außgegossen / und er desselben Beschaffenheit unwissend/ allzuweit sich hinein gewagt/ in Meynung durchwaden zukönnen/ das Wasser aber mit grossem Gewalt darüber gerauschet/ ist er in ein solche Gefahr gerathen/ daß er weder hinter-noch für sich mehr konte / noch ihme zu helffen wuste/ deßwegen auch mit dem Leben noch darvon zu kommen gar schlechte Hoffnung hatte / ruffte aber aus hertzlichen Vertrauen die Allerheiligiste Jungfrau flehentlich an mit den Versprechen/daß wann sie ihme auß dieser Noth erretten werde/ er sie mit einer andern Wallfahrt-auch einer Danck-Meß und Votiv-Tafel künfftig besuchen und verehren wolle. Und siehe! hierauf ist ihme alsogleich ein langes Stängl auf dem Wasser zugerunnen / so er aufgefangen / und darmit durch das rauschend- und reissende Gewässer wiederumb glücklich jenseits der Stadt hinaus kommen. Warfür er dann / seinem Gelübd gemäß / und zur schuldigen Danckbarkeit den 29. Julij Anno 1700. sich persöhnlich allhier gestellet/ und sein Schuldigkeit abgelegt.

Eva Weningerin Bäurin zu Aytterhoven Eheleibliche Tochter Ursula 17. Jahr alt / ist Anno 1700. in der Palm-Wochen ein dermassen scharffer Fluß in die Nasen gefallen / daß dieselbe nicht allein hoch aufgeschwollen / sondern auch angefangen an der Seiten stäts zuflüssen / so daß von der Schärffe auch der Mund zersprungen / welches bis auf den ersten Julij gewähret. Sie haben weiters keine Mittl angewendet / als daß ihr Muetter mit hertzlichen Vertrauen zu Unser Lieben Frauen allhier / sie mit einer heiligen Lob-Meß und einer Wallfahrt von neun jungen Mägdlein in fliegenden Haaren / deren jede einen H. Rosenkrantz betten müssen / verlobt / worauf die Tochter in Kürtze völlig ihres Zustands frey und heyl worden / auch die Mutter ihr Gelübd angeregter massen den 4. Julij gleich darauf danckbahrlich entrichtet.

Adam Weinfurtner Bauer im Pidrich hat Anno 1700. in der Korn-Saat sehr grosse Schmertzen im Creutz oder Ende des Ruckens etliche Wochen gelitten / also / daß er keinen Tritt gehen können / nachdeme er sich aber mit einem Opffer hiehero verlobet / ist es zur Stund besser worden. Weilen er aber sein Gelübd fast anderthalb Jahr verschoben / hat ihme der vorige Zustand wieder auf ein Neues an-

angestossen/ welches er für ein Straff seiner Saumseeligkeit/ und augenscheinliche Anmahnung MARIÆ der Muetter GOttes nit unbillich erkennet und aufgenommen/ auch deßwegen ohne längeren Verschub den 16. Martij 1701. in Beyseyn glaubwürdiger Gezeugen ausgericht.

Anna Margaretha Stadlbergerin Bierbräuin zu Mindraching ist Anno 1703. hiehero nacher Sossau gewallet/ welche erzehlet/ was massen vor ungefehr 10. Jahren umb Mittfasten an einen Mittwoch in ihren Dorff ein Feuersbrunst entstanden/ wordurch fast das halbe Dorff in Aschen gelegt worden/ kurtz vorhero aber seye ihr und ihrem Mann im Schlaff vorkommen/ als ob ein schöne Frau umb ihr Hauß herumbgienge/ und ihnen beyden nit anderst gewesen sey/ als seheten sie allhiesiges GOtts-Hauß und heilige Gnadenbild Unser Lieben Frauen vor Augen (da sie doch niemahls hier gewesen) und als sagte Sie ihnen/ sie sollen sich und ihr Behausung ihren Schutz befehlen/ welches sie dann auch/ doch unbewust dieser Wallfahrt/ gethan/ seye auch hernach ihr Behausung unter denen vor- und hinter ihr abgebrennten Häusern durch MARIÆ Schutz ohne allen Schaden erhalten worden.

Gleichergestalten als Anno 1701. in der Gersten-Erndte hat in obernandten Dorff an einen Donnerstag das Hoch-Wetter eingeschlagen / dardurch hinter obgedachter Bierbräuin / Behausung fünff Wohnungen völlig abgebrennet worden / weil sie aber mit vestem Vertrauen alles das Ihrige MARIÆ Mütterlichen Schutz wiederumb übergeben mit dem Gelübd allhiesigen GOtts-Hauß nachzufragen / solches zubesuchen / ein heilige Lob-Meß lesen zu lassen / und schuldigen Danck abzulegen / ist sie und ihr Hauß unbekränckt geblieben. Wie sie dann auch den 29. Junij 1703. ein so anders treulich verrichtet / und alles diß bey ihren Gewissen in Gegenwart ehrlicher Leuth an Eydstatt ausgesagt / und bestättigt hat.

Mathias Götz Burger- und Seiler zu Neuburg an der Donau seines Alters 37. Jahr / ist an einen so gefährlichen Geschwär bey dem Nabel 26. Wochen behafft gewesen / daß die Herren Medici und Wund-Aertzt an seiner Genesung fast keine Hofnung gehabt / und ob er zwar unterschiedliche Mittl gebraucht / hat doch nichts helffen wollen / biß endlich der Ehrwürdige Herr Felix Schachtner Prior deren barmhertzigen Brüdern zu ersagten Neuburg ihme gerathen / er solle sein Vertrauen zu der Gnaden-Mutter zu Sossau

sau (von welchem Orth er Zeit seines Lebens nichts gehört/ noch gewust) nehmen/ auch ihme folgende Nacht darauf im Schlaffe vorkommen ist/ als sehete er allhiesiges Gnaden-Bild/ wie es an ihm selber ist/ vor Augen/ und ermahne ihn bey ihr Hülff zu suchen; dahero er auch sein Zuversicht desto vertreulicher hiehero gesetzet/ sich mit einer Wallfahrt/ heiligen Meß und Votiv-Tafel versprochen. Worauf er ihme das Geschwär (darzu er sich vorhero auf vielfältiges Widerrathen nicht bequemen wollen)eröffnen lassen/und nach vierzehen Tägen zur völligen Gesundheit gelanget/ daß er seiner Handthirung ohne alle Beschwernus und Verhinderung wiederumb abwarten können/ derentwillen er so dann sein Versprechen (welches er gern ehender verricht) wann es nicht die eingefallne Kriegs-Troublen verhindert hätten) bewerckstelliget / auch alles voriges in Beyseyn ehrlicher Gezeugen an Eydstatt ausgesagt und angegeben den 8. Februarij Anno 1705.

Michael Uttinger Häußler zu Ober-Zeidldorn hatte ein Söhnl vier Jahr alt / so nicht ein Wort reden konte/ und gäntzlich stumm zu seyn schiene / nun demselben die Sprach und Rede zu erlangen/ hat ihme sein leibliche Mutter Maria schon vor 18. Jahren hiehero mit

einer heiligen Meß verlobet / auch erhalten / daß das Kind alsobalden angefangen zu reden / auch die Sprach bishero nach Willen wohlverständig vorbringen kan. Dieses so lang aufgeschobne Gelübd endlich die Muetter / als ernandten Uttingers Eheweib ausgericht / und ersterzehltes neben ihrer Saumseeligkeit offentlich bekennet den 23. Augusti 1703.

Als Anno 1702. P. Administrator zu Sossau Augustinus Schmidpaur nunmehro regierender Herr / Herr Abbt zu Windberg den 2. Julij, am Vor-Abend Unser Lieben Frauen Heimbsuchung zwey Wohl-Ehrwürdige Patres Capuciner von Straubing zum Beichthören erbetten / auch selbige sich zeitlich allda eingestellet / und so viel die Nothdurfft erforderte / treulich beygestanden / hat sich zugetragen / daß nach verrichter Geistlicher Arbeit / da sich Tag und Nacht geschyden / einer auß ihnen im Pfarr-Hof zum Fenster hinauß geschauet / und ihme Ungefehr ein grosser Nacht-Käfer in ein Ohr hineingeflogen / welcher alsobalden dermassen angefangen darinnen zu sausen und brausen / daß der gute Pater vermeynt / er müsse von Sinnen kommen. Man gieng ihm zwar mit Rath und That an die Hand / aber vergebens. Er nimbt ihm ein Stillschweigen / geht bey der Nacht noch in die Kirchen /

ver-

verlobt sich mit einigen wenigen Gebett MARIÆ / und siehe Wunder! unter dem Gebett greifft er in das Ohr / und ziehet den Käfer herauß / laufft mit Freuden aus der Kirchen / und zeigt denselben allen anwesenden Herren Geistlichen / sagend: Maria zu Sossau habe ihm geholffen. Hat auch hernach mit Erlaubnus seiner Oberen solches mit eigner Handschrifft auf einer Pergamentenen Tafel beglaubigt / und zum Danck bey dem Altar Unser Lieben Frauen aufgeopffert.

Georgen Mackhen zu Weilersried unweit Gottszell / ist Anno 1704. den 24. August-Monaths ein Kind anderthalb Jahr alt / Nahmens Maria / in einen Grand-voll Wasser gefallen / und ein Zeitlang unwissend der Eltern darinn gelegen / bis es sich hernach im Wasser in die Höhe begeben ohne Verspührung eines Lebens-Zeichen / da es dann ihre Mutter ersehen / voller Schröcken zugeloffen / dasselbe heraus genommen und gestürtzt / aber noch ohne Lebens-Zeichen. Indeme ist auch ihr Nachbahrin Maria Grasin neben anderen Leuthen darzu kommen / da dann gemeldte Grasin der betrübten Muetter gerathen / das Kind mit einer heiligen Meß Unser Lieben Frauen zu Sossau zu verloben / welches sie auch also gleich gethan. Ein Wunder! alsobal-

halden hat das Kind einen starcken Raßler gethan / auf welchen ein gantzer Guß Wasser sambt aller Speiß / so es zuvor genossen / dem Kind zum Mund mit Gewalt herauß geschossen / und das Kind wieder genesen / so daß es den anderen Tag völlig gesund ware; Welches fast die gantze Dorffs-Gemein (so das Kind schon vor todt gehalten) mit Verwunderung gesehen / und sie Catharina Mackhin als Mutter neben ihrer Nachbahrin an Eydstatt hier ausgesagt und bezeuget / auch die versprochne heilige Meß lesen lassen / den 29. Junij 1708.

Als am Sonntag nach S. Bartholomäi Anno 1703. die Stadt Schärding von denen Kayserlichen hart belägert und bombardiret wurde / hat Simon Hueber / Burger- und Bierbräu daselbst Schutz bey Maria in ihren Gnaden-Hauß allhier zu Sossau (dero heilige Bildnus er längst anvor aus sonderbahrer Andacht an seiner Behausung von aussen anmahlen lassen) gesucht / sich mit allem dem Seinigen gantz eyfferig und verträulich übergeben / und befohlen / mit Versprechung einer Kirchfahrt und heiligen Meß allda lesen zu lassen / mit so erwünschten Glück und Effect, daß obschon unter 23. stündiger Bombardi-

rung

tung in die 28. Häuser eingeäschert: auch vor- und hinter seiner Behausung einige andere nicht allein mercklichen Schaden gelitten / sondern auch abgebrennt worden / seinem Hauß doch mitten darinnen weiters nichts geschehen / als daß eine Stuck-Kugel das Dach durchdrungen mit geringen Schaden. Welches der Hochwürdige Herr P. Vitalis Capuciner der Zeit Guardian zu Straubing / so damahls eben auch zu Schärding alles mit Augen gesehen / neben R. P. Cherubino ejusdem Familiæ beglaubiget / den 26. Maij Anno 1705.

Ingleichen da der Kayserliche Feld-Marschal Herr Graf Ludwig von Erbeville Anno 1704. nach bereits eingenommner Stadt Chamb auch auf Straubing angeruckt hat rc. Herr Sebastian Peurl des Raths- und Hof-Apotecker daselbst / sich und die Seinige auch dem Schutz der Gnadenreichen Mutter GOttes zu Sossau mit sonders Hertzlichen Vertrauen anmüthig befolchen / und ergeben / und zwar zu erwünschten glücklichen Ausgang; dann als hernach den 16. Octobris die Stadt Straubing mit Stuck-Kuglen und Bomben hart geängstiget worden / ist auch eine dergleichen Feuer-Bomben in obgedachten Herrn Peurls Behausung zum Dach eingefallen / so aber weiters keinen Schaden verursachet /

als daß es ein Loch ins Dach gerissen / und zu allen Glück in das auf dem Kasten liegendes Häufflein Korn just auf die Brand-Röhren gefallen / und gleich gedämpfft worden / das sie den Gewalt zu schlagen verlohren. Welches er dann eintzig seiner Schutz-Frauen Mariä zu Sossau danckbahrlich zugeschrieben / auch hinnach sothane Bomben / neben einer heiligen Meß-und andern Opffer alldahin gebracht / und zur Gedächtnus bey ihrem Altar aufgehänget hat

Vor allen anderen hat sich bey der Allerhöchsten Himmels-Kayserin in Ihrer allhiesigen Residenz zu Sossau theils durch preyßwürdige Andacht / theils auch durch vielfältige Opffer Hoch-meritirt gemacht die Hoch-und Wohlgebohrne Frau / Frau Catharina Susanna Freyin von Teuffenbach ꝛc. des Kayser-Hoch-Adelichen Weltlichen Stiffts zu Brünn in Mähren Hochverordnete Ober-Stiffts-Frau ꝛc. welche Anno 1700. nebst Ihrer Freylein Tochter Christina Maria / und Dero Verwalter ꝛc. Herrn Johann Georg Keiner / und einer Dienst-Magd von so weit entlegnen Landen hiehero gewallet / und mit auferbäulicher Andacht besuchet / und öfftermahl freygebig verehret / dahero Sie sich auch MARIÆ Mütterlichen Gunst und Gegen-Liebe

sicher

sicher vertröſten können/ maſſen Sie dann auch 9. Jahr hernach ſolche augenſcheinlich erfahren; da Sie durch den Staar 3. Jahr lang beyder Augen-Liechts beraubt worden. In welchen Zuſtand Sie ihr gäntzliches Vertrauen durch ein Gelübd einer neun-tägigen Andacht zu unſer Gnaden-Mutter allhier geſetzt/ und darauß/ wie wohlen ſchon im 64iſten Jahr ihres Alters zu Wienn in Oeſterreich die Staar-Cur vorgenommen/ auch dergeſtalten glücklich überſtanden/ daß Sie faſt ohne Schmertzen/ mit Verwunderung des Herrn Oculiſten und anderer vornemb- und Hochverſtändiger Perſohnen nach- und nach bald wiederumb zu ihren vorigen guten Geſicht gelanget. Derowegen Sie zur danckbahren Erkandtnus durch obbemeldt ihren Herrn Verwalter den 28. Auguſti hinnach 2. goldene Augen neben einen blauen mit ſilbern Blumen eingetragenen Procat zu einer neuen Kleydung der Bildnus Unſer Lieben Frauen überſchicket/ auch den 31. Decembris hinnach mit eigenhändiger Handſchrifft ſelbſten ein- ſo anders bekräfftiget; So ich zu mehrer Beglaubigung auch copialiter in Abſchrifft von Wort zu Wort hie beyſetzen wollen/ ſonſten in Originali zur Gedächtnuß aufbehalten wird.

Ab-

Abschrifft des Briefleins/ welches obbenambste Frau/ Frau an damahligen Herrn P. Administratorem Augustinum Schmidpaur 2c. sub Dato 31. Decembris 1712. abgehen lassen.

Hochwürdiger in GOtt Geistlicher Herr

EUr Hochwürden belieben diese meine schuldige Danck-Zeilen mit liebreich-und Wunder-vollen Augen anzusehē/ und vermög ihrer mir (vor mich bekandten Güte nach) helffen Sie mir den allvermögenden grossen GOtt/ Danck/ Lob und Ehr sagen und erweisen vor das schon völlig erloschene Augen-Liecht/ so er durch die soviel vermögende Vorbitt der übergebenedeytisten Jungfrauen und Gnaden-Muetter MARJA zu Sossau mir ärmisten und in das dritte Jahr geblendten Creatur wiederumb so gnädigist-und allermildreichist ertheilet hat / daß ich in so weit mächtig bin/ mit den Augen oder Fern-Gläsern alles zu erkennen. Welches umb so viel Miraculoser/ weilen die Menge meiner Jahren / welche nun 64. *complet* seyn/ viel beygetragen / und dannoch wieder meine Kräfften spühre. Also seye nochmahlen / und zu immerwährenden

Zei-

Zeiten GOtt in seiner gebenedeyten Mutter gebenedeyet / und dieser unter allen Weibern gebenedeyten Weib und Mutter aller Gnaden unendlicher Danck / die in Ihrem Gnaden-Hauß zu Sossau mir diese Gnad umb das Ruffen und Flehen so allergnädigist und Miraculoser Weiß ertheilen wollen. Dañ ich mit aller Wahrheit sagen kan / daß die vornembsten Oculisten mir keinen Trost mehr geben wollen. Vor Eur Hochwürden angewendten Eyffer erstatte ich auch hiermit allerschönsten Danck/ und bitte umb Kräfften und Stärcke/ solche Christliche Lieb in etwas angenemben ersetzen zu können. Unterdessen aber mich fernershin in dessen heilige Andacht-Wercken bestens *recommendire*, dahingegen versichere / daß ich in mein Grab verharren werde

Eur Hochwürden allerseits

obligirtiste Freundin

Brünn den 31. Decembris 1712.

Susanna Catharina Freyin von Teuffenbach / Ober-Stifft-Frau.

Frantzen Schöberls Stadt-Mühlers zu Vilßhofen Hauß-Frau Maria/ ist in schweren Kinds-Nöthen gelegen / also/ daß ihr von denen Herren Medicis und Aertzten das Leben schon völlig abgesprochen; und sie derentwillen

mit allen heiligen Sacramenten zum Todt versehen worden. In solcher augenscheinlicher Todts-Gefahr erinnerte sich der Mühler Unser Lieben Frauen zu Söffau/ welche er vor Jahren einsmahls andächtig besuchet / thut darauf ein Gelübd / daß wann sein Weib solte Kinds-Muetter werden/ so wölle er hiehero wallen / und neben einer heiligen Lob-Meß / mit Opfferung einer Votiv-Tafel und zwey wachsenen Kertzen/ bey Unser Lieben Frauen allda lesen lassen. Und mercket/ was zu verwundern! nicht gar innerhalb einer gantzen Stund gebährt sie zwey Kinder so glücklich / daß beyde zur heiligen Tauff kommen/so doch nach Zwerch im Leib gelegen; eins daraus ist bald darauf in den Himmel geflogen. Die Kinds-Betherin aber ist in derselben Stund aller Todts-Gefahr entgangen und gesund worden / deßwegen beyde Eheleuth das Gelübd danckbahrlich abgelegt haben den 25. Mertzen Anno 1715.

Es ist uns untern Dato 1. Junij obigen Jahrs von glaubwürdiger Hand / nemblich des Edl- und Vesten Herrn Johann Georgen Keiner des Hoch-Adelichen Weltlichen Stiffts- und Closters zu Brünn in Mähren Verwaltern/aus dem dahin gehörigen Schloß Farrach schrifftliche Nachricht zukommen / was massen ein gemahlne Bildnus Unser allhiesigen Gnaden-Mutter

zu Sossau / so zuvor nacher Wienn in Oesterreich überschickt: nachmahls aber von dannen in gedachten Schloß-Capellen zur offentlichen Verehrung aufgericht worden / und vielen Leuthen das Hertz zur Andacht bewegt hat / wie dann auch ein weltlicher Priester / Nahmens Johann Georg Wolck vor ungefehr einen halben Jahr 5. pestilentzische Zeichen an seinen Leib bekommen / als er sich aber in dieser grösten Todts-Gefahr zu dieser Muetter GOttes heiligen Bildnus mit einen heiligen Meß-Opffer versprochen / ist derselbe über Nacht aus aller Todts-Gefahr kommen / und lebet zu dato noch frisch und gesund / hat auch den 20 Maij 1715. darvor sein versprochne heilige Meß selbsten gelesen / und solches offenbahret. Thuet dis ein Copey? was wird dann das Original nicht vermögen? wann anderst ein rechtes Vertrauen zu Ihr gesetzt wird.

Michael Freymühler zu Feldkoven aus Pinkover Pfarr / ist im Augustmonath Anno 1716. an der s. v. Rothen-Ruhr drey Wochen gantz gefährlich kranck gelegen / darwider er zwar viel und unterschiedliche Mittl angewendet / aber ohne alle Frucht und Besserung / bis ihme Unser allhiesigen Wunderthätigen Mutter heiliges GOtts-Hauß und Bildnus in Sinn kommen / zu welcher er so dann gleich sein gantzes

Ver-

Vertrauen gesetzt/ und Hülffe gesucht/ auch ein Wallfahrt allhero nach Sossau versprochen. Worauf ihn sein Kranckheit von Stund an mercklich verlassen/ und er in Kürtze völlig genesen. Derohalben er folgendes Jahr den 29. Junij sein gethanes Gelübd andächtig und danckbahr vollzogen.

Schließlich wären zwar noch viel mehrer dergleichen Gnaden welche die Allmacht GOttes durch die Vorbitt MARIÆ in allhiesigem Orth gewürcket hat/ hie beyzusetzen/ wann man alle verhandene Votiv-Tafeln genau durchsuchen wolte / welche sich von Jahr zu Jahr vermehren. Weilen aber bey den mehreren nur bloß die Wort: Ex Voto neben der Jahr-Zahl unterzeichnet worden/ und man also der Persohnen Nähmen/Anligen und erfahrne Hülff nicht wissen kan / also muß man es dem Allwissenden GOtt überlassen. Nichts desto minder aber geben solche nebst Oberzehlten leichtlich zu erkeñen/ was für einen gnädigen / liebreichen Vatter an GOtt dem HERRN / und was für ein treue Muetter / und Hochmögende Vorbitterin an MARIA wir haben / denen dann höchstes Lob/ Ehr und Preyß seye in Allem / und durch Alles/ in immerwährende Ewigkeit ohne

ENDE.

Staatliche Bibliothek
Regensburg

N:50.

N:50

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Halwax, Christoph

Marianische Schiffahrt, Das ist: Warhaffter Bericht Der Wunderbahrlichen Uberführung deß Würdigen Unser Lieben Frauen Gotts-Hauses, so von denen HH. Englen auß Penningen ins Alburger-Feld, vnd von dan[n]en über die Donau nach Sossau unweit ... Straubing Anno Christi 1177 überbracht worden

Straubing 1720

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.206
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083368-8
VD18 11509627-003